

Geistliche Kriegsführung - Ringst du oder ruhst du?

Geistliche Kriegsführung ist ein Thema, das heutzutage von manchen Christen in einer Art und Weise überbetont wird, die in keinem Verhältnis zu Gottes Wort steht. Im Licht der Bibel betrachtet handelt es sich bei einigen Informationen, die diesbezüglich im Leib Christi kursieren, genaugenommen sogar um Irrlehre. Es ist deshalb wichtig, dass wir das Wort Gottes studieren, um zu lernen, wie wir uns gegenüber den Mächten der Finsternis schriftgemäß verhalten sollen.

Viele Christen bekommen Angst, wenn man über den Teufel und Dämonen spricht. Sie halten es für besser, die Mächte der Finsternis gar nicht erst zu erwähnen. Aber wenn wir nicht aus Gottes Wort lernen, wie wir ihnen gegenüber treten sollen, wird der Feind ein leichtes Spiel haben und unsere Unwissenheit schamlos ausnutzen.

2.Korinther 2,11

...damit wir nicht vom Satan übervorteilt werden; denn seine Anschläge sind uns nicht unbekannt.

Die Schrift sagt, dass uns Satans Anschläge nicht unbekannt sind. Er hat sich kein bißchen verändert. Er ist derselbe hinterhältige Feind, der er immer gewesen ist, und er verwendet immer noch dieselben Strategien. Schon Paulus musste sich gegen ihn zur Wehr setzen. Er schrieb, dass wir uns nicht vom Feind übervorteilen lassen sollen.

Satan versucht Christen durch extreme Lehren in die Irre zu führen und sie so ihrer Wirkungskraft im Reich Gottes zu berauben.

Ganz gleich, um welches biblische Thema es sich handelt, es besteht immer die Gefahr, den Mittelweg der gesunden Lehre zu verlassen. Oftmals fallen Gläubige - bildlich gesprochen - entweder zur rechten oder zur linken Seite in den Graben. Aber ganz gleich welche Seite es ist, wenn sie von der Wahrheit abweichen, werden sie un- effektiv; denn durch Extreme und Effekthascherei kann niemals Frucht zur Ehre Gottes hervorkommen.

Durch falsche Schlussfolgerungen und Irrlehre hat die Gemeinde größeren Schaden erlitten als durch irgendwelche anderen Einflüsse. Wir selbst haben dem Teufel dadurch eine Tür geöffnet. Behauptungen, die nicht mit Gottes Wort übereinstimmen, werden den Leib Christi immer vom richtigen Weg abbringen. Eine falsche Denkweise und ein "Glaube", der nicht auf Gottes Wort gegründet ist, werden unweigerlich Handlungen nach sich ziehen, die nicht schriftgemäß sind.

Manche versuchen beispielsweise den Teufel zu bekämpfen, indem sie geistliche Festungen über Städten und Nationen niederreißen. Doch was hat Gottes Wort dazu zu sagen? Es ist wichtig, dass wir die Aussagen der Schrift kennen, damit wir unser Denken, unseren Glauben und unsere Handlungen daran orientieren können. Erst dann werden wir auch die Ergebnisse sehen, die die Bibel uns verheißt.

Selbstverständlich ist geistliche Kriegsführung ein biblisches Thema, das uns interessieren sollte; denn jeder Christ steht in seinem Leben zu gewissen Zeiten in einem geistlichen Kampf, um seine Stellung zu behaupten. Doch wir müssen uns auch bei diesem Thema an Gottes Wort halten.

Es lässt sich nicht abstreiten, dass wir - die Armee des Herrn, die wir als Leib Christi sind - einen Feind haben. Doch es gibt einige, die diese Wahrheiten überbewerten und dadurch Opfer extremer Irrlehren werden. Sie denken: "Es ist die Aufgabe einer Armee, den Feind zu unterwerfen. Deshalb lasst uns gegen den Teufel Krieg führen, um ihn zu besiegen."

Aber Jesus hat schon gegen den Teufel gekämpft - und gewonnen! Und wir sollen nun im Glauben an Sein Wort Stellung gegen einen besiegten Feind beziehen.

Ja, wir gehören zur Armee des Herrn, doch diese Armee ist eine Besatzungsmacht, die sich nicht mehr im Kampf befindet. Sie sorgt lediglich dafür, dass ihr der Sieg, der schon durch ihren Heerführer - den Herrn Jesus Christus - errungen wurde, nicht streitig gemacht wird. Deshalb sollten Gläubige nicht den Kampf verherrlichen, sondern den Sieg.

“Kampf” und “Kriegsführung” in den Briefen des Neuen Testaments

Geistliche Kriegsführung ist bei weitem nicht das einzige Thema, von dem die Bibel spricht. Wenn man das Neue Testament studiert - insbesondere die Briefe - wird man feststellen, wie selten die Worte “Krieg” und “Kriegsführung” erwähnt werden. Zudem ist es erstaunlich, dass die wenigen Aussagen, die diesbezüglich gemacht werden, nicht einmal in direkter Verbindung mit dem Teufel stehen. Wir wollen einige dieser Schriftstellen etwas genauer betrachten.

Im 1. Kor. 9,7 stellt Paulus die Frage: “Wer zieht je auf eigene Kosten ins Feld? Wer pflanzt einen Weinberg und ißt nicht von dessen Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde?”

Hier ist auch nicht im weitesten Sinne die Rede von einem Feldzug gegen den Teufel. Paulus weist in diesen Versen lediglich darauf hin, dass einem Diener Gottes eine angemessene Versorgung zukommen wird. Im 2. Kor. 10,3-5 finden wir eine weitere Aussage über den Kampf des Gläubigen.

2.Korinther 10,3-5

Denn ob wir schon im Fleische wandeln, so streiten wir doch nicht nach Art des Fleisches;

denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von Festungen, so dass wir Vernunftschlüsse zerstören

und jede Höhe, die sich wider die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangennehmen zum Gehorsam gegen Christus...

Diese Verse werden häufig angeführt, um den Kampf gegen Dämonen, die ganze Städte und Länder beeinflussen, zu rechtfertigen. Doch wenn man die Aussage einmal im Zusammenhang liest, wird man leicht erkennen, dass Paulus hier etwas ganz anderes meinte.

Er bezieht sich nicht auf den geistlichen Kampf gegen dämonische Herrscher über geographischen Gebieten, sondern er ermahnt die Gläubigen, über ihren eigenen Gedanken und Vorstellungen zu wachen. Denn wenn wir unser Denken nach Gottes Wort ausrichten, wird es dem Teufel nicht möglich sein, durch seine Lügen Festungen in unserer Gedankenwelt zu errichten. Christen müssen sich darüber im klaren sein, dass sie die entscheidenden Kämpfe auf dem Schlachtfeld ihres eigenen Lebens auszufechten haben.

In Gal. 6,7 heißt es: “Irret Euch nicht; Gott lässt seiner nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.” In gewissem Sinn kann man Ungläubige mit diesem Vers darauf hinweisen, dass sie die Konsequenzen für das tragen müssen, was sie getan haben. Aber eigentlich hat sich Paulus hier an Christen gewandt.

Christen werden das ernten, was sie säen, sei es gut oder schlecht! Die negativen Dinge, die uns widerfahren, sind nicht unbedingt auf dämonische Aktivitäten zurückzuführen, sondern sie sind die Früchte unserer Worte und Taten.

Die Worte, die wir täglich sprechen, sind von großer Bedeutung, denn die Bibel sagt, dass Leben und Tod in der Zunge Gewalt stehen (Spr. 18,21). Durch eine falsche Denkweise, Unglauben und negative Worte geben Christen, bewusst oder unbewusst, dem Feind Raum in ihrem Leben, so dass er Festungen in ihren Gedanken errichten kann.

Wenn wir also 2. Kor. 10,3-5 etwas genauer betrachten, erfahren wir, dass die Wahrheit des Wortes Gottes eine geistliche Kraft ist, die Satans Lügen und Verführungskünste, durch die er uns gedanklich binden möchte, entlarvt und abblockt.

Was wird in den Briefen sonst noch im Zusammenhang mit "Krieg" und "Kriegsführung" gesagt?

1. Timotheus 1,18-19

Dieses Gebot vertraue ich dir an, mein Sohn Timotheus, gemäß den früher über dich ergangenen Weissagungen, damit du in denselben den guten Kampf kämpfst, den Glauben und ein gutes Gewissen bewahrst.

Dieses haben etliche von sich gestoßen und darum am Glauben Schiffbruch gelitten.

Wie sollte Timotheus den guten Kampf kämpfen? Indem er den Glauben und ein reines Gewissen bewahrte. In anderen Worten sagte /Paulus: "Kämpfe den guten Kampf des Glaubens und folge mit reinem Herzen dem Ruf, den Gott auf dein Leben gelegt hat!"

Paulus erwähnt den Teufel hier nicht einmal. Er wollte Timotheus ermutigen, seinen Dienst zu erfüllen, ohne sich von Widerständen einschüchtern zu lassen.

Im 2. Tim. 2 spricht Paulus ein weiteres Mal über Kriegsführung.

2. Timotheus 2,3-4

Du nun leide Ungemach, als ein edler Streiter Jesu Christi!

Wer Kriegsdienst tut, verpflichtet sich nicht in Geschäfte des Lebensunterhalts, damit er dem gefalle, der ihn ausgehoben hat.

Auch bei diesen Versen stellen wir fest, dass sie nichts mit dem Teufel zu tun haben. Paulus sagt ganz einfach: "Bleibe dem Ruf treu, den Gott auf dein Leben gelegt hat, ganz gleich, was es kostet."

Der Preis, den ein guter Streiter Jesu Christi zahlen muss, ist Disziplin und Hingabe. Paulus möchte Timotheus durch diese Illustration ermutigen, sich nicht durch die Sorgen des Alltags und andere Hindernisse davon abhalten zu lassen, Gott und den Menschen effektiv zu dienen.

In Jakobus 4,1-2 wird der Begriff "Krieg" in Verbindung mit fleischlichen Verhaltensweisen erwähnt, durch die es zu Eifersucht und Streitigkeiten unter den Gläubigen kam.

Jakobus 4,1-3

Woher kommen Kriege, und woher kommen Streitigkeiten unter euch? Kommen sie nicht von den Lüsten, die in euren Gliedern streiten?

Ihr seid begehrlisch und habet nicht, ihr mordet und eifert und könnt es doch nicht erlangen; ihr streitet und krieget.

Ihr erlanget es nicht, weil ihr nicht bittet...

In dieser Schriftstelle ist wohl von "Krieg" und "streiten" die Rede. Aber wir sehen, dass diese Begriffe benutzt werden, um die Auswirkungen von unkontrollierter Fleischlichkeit zu beschreiben. Auch hier geht es also nicht um einen Krieg gegen den Teufel. Laut Jakobus sollen wir die Gesinnung des Fleisches bekämpfen, denn sie behindert unser geistliches Wachstum in Christus.

Wie die Gläubigen der Urgemeinde, müssen auch wir unser Fleisch kreuzigen (Gal. 5,24). Wenn wir das nicht tun und unseren Leib nicht unterordnen (1. Kor. 9,27), werden sich in unserem täglichen Leben mit Sicherheit Schwierigkeiten einstellen, die jedoch nicht durch Dämonen, sondern durch unser eigenes Verhalten verursacht werden.

Auch Petrus äußert sich zu diesem Kampf: "Geliebte, ich ermahne euch als Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche gegen die Seele streiten..." (1. Petr. 2,11).

Auch hier geht es nicht um den Teufel. Genauso wie Jakobus benutzt Petrus das Wort "streiten", um bildhaft den Kampf zwischen der Lust des Fleisches und der Seele - den Gedanken, dem Willen und den Gefühlen - zu beschreiben.

Paulus bezieht sich ebenfalls auf das Fleisch, das gegen die Gedanken ankämpft.

Römer 7,23

...ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meiner Vernunft widerstreitet und mich gefangen nimmt in dem Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.

Wir haben einige Schriftstellen aus den Briefen des Neuen Testaments angesehen, in denen Paulus von einem Kampf oder einem Krieg spricht, doch kein einziges Mal spielt der Teufel dabei eine Rolle.

In den meisten Fällen werden die Begriffe, die mit "Krieg" und "Kriegsführung" in Verbindung stehen, hauptsächlich dann gebraucht, wenn die Rede davon ist, unser Fleisch zu kreuzigen und unsere Gedanken im Zaum zu halten. Und dies können wir nur durch die Kraft des Wortes und mit der Hilfe des Heiligen Geistes tun.

Viele Gläubige versuchen auf jede erdenkliche Art und Weise, den Sieg in ihrem Leben zu erringen, anstatt zu erkennen, dass die Bibel unter geistlicher Kriegsführung hauptsächlich den guten Kampf des Glaubens versteht - den Kampf gegen die eigene Gedankenwelt und das Fleisch (1. Tim. 6,12). Diejenigen, die diesen guten Kampf kämpfen, erneuern ihren Sinn, ordnen ihr Fleisch unter und haben gelernt, das Feld, auf dem sie stehen, im Glauben an die Verheißungen von Gottes Wort zu behalten.

Wie wichtig es ist, das Fleisch unterzuordnen und unsere Gedanken zu zügeln, wird in den meisten Gemeinden nur selten gelehrt. Deshalb lassen viele Gläubige ihrem fleischlichen Verhalten einfach freien Lauf. Wenn sie dann in Sünde fallen, machen sie den Teufel dafür verantwortlich. Doch hätten sie ihren Gedanken und ihrem Fleisch nicht nachgegeben, wäre es vielleicht niemals zu einem Fehltritt gekommen.

Obwohl sie behaupten mögen, Satan habe sie verführt, sind eigentlich sie diejenigen, die ihm einen Platz in ihrem Leben eingeräumt haben. Entweder waren ihre Gedanken nicht in Übereinstimmung mit Gottes Wort oder sie haben ihrem Fleisch nachgegeben.

Bedauerlicher Weise wird heutzutage nicht mehr viel über Heiligung gelehrt - darüber, sich von dem "in der Welt durch die Lust herrschenden Verderben" fernzuhalten (2. Kor. 6,17; 2. Petr. 1,4). Viele Schwierigkeiten, für die Gläubige den Teufel verantwortlich machen, sind die Konsequenz ihrer eigenen Fleischlichkeit und weltlichen Gesinnung. Wie sondern wir uns von der Welt ab? Indem wir den Anweisungen von Röm. 12,1-2 folgen. Wenn wir diese

Schriftstellen beachten, haben wir schon einen großen Teil des geistlichen Kampfes in unserem Leben gewonnen.

Mir liegt sehr viel daran zu verdeutlichen, was das Wort über geistliche Kriegsführung zu sagen hat. Statt andauernd gegen etwas anzugehen, sollten wir für etwas eintreten - für die Wahrheit des Wortes Gottes und den Sieg Jesu über Satan am Kreuz von Golgatha.

Wenn wir uns auf die Seite der Wahrheit stellen und das Wort Gottes in uns aufnehmen, können auch schwierige Situationen in unserem Leben ins rechte Lot gebracht werden. Wir müssen in der Verkündigung des Wortes offensiv bleiben und aufhören, einen besiegten Feind immer und immer wieder zu bekämpfen, denn Jesus Christus hat diesen Sieg ein für allemal für uns errungen!

Kämpfen Christen gegen Dämonen?

Wir sehen also ganz deutlich, dass in den Briefen des Neuen Testaments von einem Kampf gesprochen wird, der sowohl zwischen dem Fleisch und den Gedanken, als auch zwischen dem Fleisch und dem wiedergeborenen Geist ausgefochten wird. Äußert sich das Neue Testament, auch über einen Kampf zwischen Gläubigen und Dämonen?

Epheser 6,10-17

Im übrigen, meine Brüder, ERSTARKET IM HERRN UND IN DER MACHT SEINER STÄRKE.

Zieheth die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr den Kunstgriffen des Teufels gegenüber STANDZUHALTEN vermöget;

Denn unser KAMPF richtet sich nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Herrschaften, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen].

Deshalb ergreifet die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage zu WIDERSTEHEN vermöget und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, das Feld behalten könnet. So STEHET nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit,

und die Füße gestiefelt mit Bereitwilligkeit, die frohe Botschaft des Friedens zu verkündigen.

Bei dem allen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen könnet.

Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, nämlich das Wort Gottes.

Einen Kampf auszufechten kostet ziemlich viel Kraft, und gemäß dieser Schriftstellen kämpfen wir gegen den Teufel und müssen in unserem Leben gegen ihn antreten. Aber nun lies diese Verse im Blick auf den gesamten Ratschluss Gottes! Jesus hat Satan besiegt und uns von seiner Herrschaft erlöst!

Eine Bedeutung von "kämpfen" in W.E. Vine's Lexikon des Neuen Testaments ist schwanken. Wenn wir es dem Feind erlauben, wird er versuchen, uns zum Schwanken zu bringen, so dass wir an Gottes Wort zweifeln. Nur dann kann er uns in eine Position manövrieren, in der wir ihm unterlegen sind. Aber wenn wir im Glauben unser Feld behalten, wird es ihm nicht gelingen. Deswegen richtet sich unser Kampf nicht gegen den Teufel, sondern

es ist ein Kampf in unseren Gedanken, in dem es gilt, trotz aller Umstände an Gottes Wort festzuhalten.

Der Begriff Kampf in Eph. 6,12, ist ebenso ein bildhafter Ausdruck wie das Wort durchlaufen in Hebr. 12,1: "... und mit Ausdauer die Rennbahn DURCHLAUFEN, welche vor uns liegt. " Wenn die Bibel von kämpfen spricht, meint sie also damit nicht, dass Gläubige im Gebet einen stürmischen geistlichen Krieg gegen den Teufel beginnen sollen.

Nein, unsere Aufgabe ist es, das Feld, das wir im Glauben an Gottes Wort eingenommen haben, zu behalten und unseren Sieg gegen einen niedergeworfenen Feind geltend zu machen. Wir müssen die Autorität ausüben, die wir in Christus über die Macht des Bösen haben.

Gott möchte nicht, dass wir unterlegen sind. Aber wenn wir Seinem Wort nicht glauben - wenn wir nicht wirklich glauben, wer wir in Christus sind und was uns in Ihm schon gehört -, erlauben wir Satan unwillkürlich, die Oberhand zu gewinnen.

Wenn man also Eph. 6 aus dem Zusammenhang reißt und sich nur auf Vers 12 konzentriert, kann man tatsächlich irrtümlicherweise zu dem Schluss kommen: "Das ist also mein Los, ich muss jetzt gegen all diese Gewalten und Fürstentümer kämpfen und mit meiner ganzen Kraft versuchen, sie zu besiegen."

Es ist leicht, bestimmte Thesen aufzustellen, die nicht der Wahrheit entsprechen, indem man sich auf Bibelverse stützt, die völlig aus dem Zusammenhang gerissen sind. Man lässt hier und da ein paar Aussagen unter den Tisch fallen und betont andere etwas mehr. Wie leicht kann so der ganze Ratschluss Gottes verdreht werden. Doch wenn wir wirklich biblische Ordnung in unsere Vorstellungen bringen möchten, müssen wir den gesamten Plan Gottes in Betracht ziehen.

Wenn man nur Vers 12 liest, ist es nicht verwunderlich, dass manche den Eindruck gewinnen, sie müssten gegen böse Geister kämpfen und diese besiegen. Dadurch entwickeln sie ein regelrechtes Dämonenbewusstsein, und der Teufel kann in ihren Gedanken, ihrem Körper und in ihren Lebensumständen ein riesiges "Tohuwabohu" anrichten.

Wenn wir Vers 12 überbetonen, richten wir unser Augenmerk nicht auf das, was Christus schon für uns getan hat, sondern vielmehr darauf, was Christen noch tun müssen, um den Teufel zu besiegen. Das ist nicht schriftgemäß, denn jeder Gläubige hat bereits Anteil an dem Sieg, den Jesus über den Teufel errungen hat.

Nachdem wir Eph. 6,12 gelesen haben, wollen wir nun Kol. 2,15 betrachten: "Als er so die Herrschaften und Gewalten AUSZOG, stellte er (Jesus) sie öffentlich an den Pranger und TRIUMPHIERTE ÜBER SIE an demselben (am Kreuz). " Und Luk. 10,19 sagt uns: "Siehe, ich habe euch (dem Leib Christi) Vollmacht verliehen, auf Schlangen und Skorpione (den Teufel und seine bösen Mächte) zu treten, und über alle Gewalt des Feindes; und NICHTS WIRD EUCH BESCHÄDIGEN."

Ja, wir befinden uns in einem Kampf! Aber dieser Kampf richtet sich gegen dämonische Fürstentümer und Gewalten, die Jesus durch Seinen Tod, Seine Grablegung und Seine Auferstehung bereits besiegt hat.

In Luk. 10,20 sehen wir, wie Jesus die Jünger ermahnte, sich nicht darüber zu freuen, dass sie Autorität über den Teufel besitzen, sondern vielmehr darüber, dass sie eine Beziehung zu Gott haben und ihr Name im Buch des Lebens geschrieben steht.

Unser Augenmerk soll sich nicht auf einen Kampf gegen einen besiegten Feind richten, sondern auf die Beziehung zu einem allmächtigen, liebenden Gott. Dennoch gibt es manche

Christen, die in Kampfausrüstung zum Gottesdienst kommen. Und statt Gott anzubeten und Ihn zu verherrlichen, verbringen sie die ganze Zeit damit, lauthals zu brüllen und zu schreien, um sich im "Gebet" auf den Teufel zu stürzen.

Sie rechtfertigen ihr Verhalten mit Schriftstellen, wie 2. Tim. 2,3-4: "... leide Ungemach, als ein EDLER STREITER Jesu Christi! Wer KRIEGSDIENST TUT, verpflichtet sich nicht in Geschäfte des Lebensunterhalts..."

Dabei übersehen sie, dass Paulus sowohl im 2. Tim 2,3-4 als auch in Eph. 6,12 eine bildhafte Sprache verwendet. Er benutzt Worte wie "Streiter" und "Kriegsdienst", um geistliche Wahrheiten anschaulich zu machen. Wenn wir diese Passage im Zusammenhang lesen, können wir dies leicht erkennen.

2. Timotheus 2,3-6

Du nun leide Ungemach, als ein EDLER STREITER Jesu Christi!

Wer KRIEGSDIENST TUT, verpflichtet sich nicht in Geschäfte des Lebensunterhalts, damit er dem gefalle, der ihn ausgehoben hat

Und wenn auch jemand sich an WETTKÄMPFEN BETEILIGT, wird er nicht gekrönt, wenn er nicht nach den Regeln kämpft

Der ACKERSMANN, der den Acker bebaut, hat den ersten Anspruch an die Früchte.

Paulus verwendet hier Begriffe aus dem militärischen, sportlichen und landwirtschaftlichen Bereich, um verschiedene Aspekte des Dienstes bildhaft darzustellen. In den Versen 3 und 4 spricht er vom Soldaten, um die Ausdauer, Disziplin und Hingabe zu verdeutlichen, die wir brauchen, um den Ruf Gottes zu erfüllen. In Vers 5 bezieht er sich auf einen sportlichen Wettkampf, in dem es den ersten Platz zu gewinnen gilt, und in Vers 6 auf den Ackersmann, der seine Ernte einholt.

Wenn wir also auch diese Schriftstellen aus dem Zusammenhang reißen und denken, als militante Gemeinde hätten wir die Aufgabe, den Teufel zu besiegen, dann müssten wir - um konsequent zu sein - auch eine athletische Gemeinde sein, in der jedes Mitglied im Trainingsanzug herumläuft, oder aber eine landwirtschaftliche Gemein-de, in der jeder mit Harke und Spaten ausgerüstet zum Gottesdienst erscheint!

Ich muss nicht erst darauf hinweisen, dass dies lächerlich wäre! Wir sollen unsere Verhaltensweise nicht von Schriftstellen ableiten, die lediglich als Illustration dienen, um verschiedene Aspekte des christlichen Lebens und Dienstes verständlich zu machen.

Ringens im geistlichen Bereich

Wir müssen uns um Ausgewogenheit bemühen. Eine Schriftstelle überzubetonen und andere außer Acht zu lassen oder unbiblische Verhaltensweisen zu verbreiten, wird mit Sicherheit in die Irre führen.

Manche Christen brüllen und schreien und versuchen den Teufel dadurch zu "besiegen". Aber das Ringen des Gläubigen gegen die Mächte der Finsternis vollzieht sich nicht im natürlichen, sondern im geistlichen Bereich - durch den Glauben an das Wort.

Einige Christen gehen in ihrer Interpretation von Eph. 6,12 sogar so weit, dass sie empfehlen, zum Gebet an einen möglichst hochgelegenen Ort zu gehen. Dort, so meinen sie, habe man einen strategisch besseren Ausgangspunkt, um die bösen Mächte "in den

himmlischen Regionen“ zu schlagen. Doch der natürliche Standpunkt, von dem aus wir beten, ist nicht entscheidend, da sich der eigentliche Kampf in unseren Gedanken und unserem Fleisch abspielt!

Diese Geschwister wollen sich physisch an einen Platz begeben, an den Gott uns in Christus Jesus geistlich bereits versetzt hat (Eph. 2,6). In Christus befinden wir uns schon weit über allen Fürstentümern und Gewalten.

Nicht nur das, die Bibel sagt auch: "... was ihr AUF ERDEN binden werdet, das wird im Himmel gebunden sein..." (Matth. 18,18), und "...wenn zwei von euch Übereinkommen werden, AUF ERDEN über irgend eine Sache, für die sie bitten wollen, so soll sie ihnen zuteil werden von meinem Vater im Himmel..." (Matth. 18,19).

Wir sollen diese Dinge auf der Erde tun. An keiner Stelle gibt es einen Hinweis darauf, dass wir uns in die Erdatmosphäre emporschwingen sollen, um von dort aus den Teufel in Schach zu halten! Alles was Jesus und die Jünger erreicht haben, haben sie auf der Erde vollbracht, nicht von einem Fesselballon aus, der über der Erde schwebte.

Paulus und Silas beteten die Kraft Gottes herab

Wenn du wissen möchtest, ob ein bestimmtes Verhalten biblisch und somit geistlich ist, nimm dir Jesus und Seine Jünger als Beispiel. Was haben sie getan, als sie von Satan in die Enge getrieben wurden?

Sicherlich könnte man die Begebenheit, die in Apg 16,18 beschrieben wird, als einen Angriff des Bösen bezeichnen. Paulus und Silas wurden nicht auf Gottes Anordnung hin geschlagen und ins Gefängnis geworfen. Der Teufel hatte das Volk gegen sie aufgestachelt. Er widersetzte sich der Gemeinde und dem Evangelium in kriegerischer Weise, indem er Menschen als Mittel zum Zweck benutzte.

Sind Paulus und Silas etwa in die Erdatmosphäre emporgestiegen, um den Teufel zu bekämpfen? Haben sie gebrüllt und Dämonen in neuen Sprachen angeschrien?

Nein, als Paulus und Silas im Gefängnis saßen, waren ihre Füße im Block eingeschlossen. Man hatte sie ins tiefste Verließ geworfen, und nicht einmal dort konnten sie sich frei bewegen (Apg. 16,23-26). Wie hätten sie also physisch an himmlische Orte gelangen können, um gegen die Gewalten der Finsternis zu kämpfen, die ihnen so zusetzten? - Das war auch offensichtlich gar nicht nötig, denn sie priesen Gott, bis die Kraft des Heiligen Geistes auf sie herabkam.

Um Mitternacht - mit beiden Beinen auf der Erde - lobten Paulus und Silas ihren Gott, und Er befreite sie (Apg. 16,25). Gebet und Lobpreis ist eine Ausdrucksform des schriftgemäßen geistlichen "Kampfes", die Glauben erfordert. Und weil Gott Glauben ehrt (Hebr. 11,6), erschütterte Er die Gefängnismauern und befreite Paulus und Silas.

Wir müssen uns nicht in die Lüfte emporschwingen, um gegen böse Mächte anzugehen! Vielmehr sollten wir die Kraft benutzen, die Gott uns hier auf der Erde zur Verfügung gestellt hat!

Es besteht ein geistlicher Konflikt zwischen uns - den Gläubigen - und der Macht des Bösen, doch dieser Kampf wird in der Arena des Glaubens ausgetragen - im geistlichen Bereich, nicht im natürlichen -, indem wir an den Verheißungen des Wortes Gottes und am Erlösungswerk Jesu festhalten.

Geistlicher Kampf - der Kampf des Glaubens

Wenn wir unsere Autorität in Christus wirklich begreifen und anfangen, das vollendete Werk des Kreuzes in unserem Leben in Anspruch zu nehmen, werden wir erkennen, was für eine Schlacht wir tatsächlich zu schlagen haben.

Manchmal ist es ein regelrechter Kampf, im Glauben zu bleiben. Und solange es dem Teufel gelingt, uns in seinem Territorium - im Bereich der Sinne - festzuhalten, in dem wir nur auf die Umstände blicken, werden wir ihm immer unterlegen sein. Aber wenn wir im Bereich des Glaubens bleiben und uns darauf verlassen, dass wir durch Gottes Wort überwinden, ist er machtlos.

Der Kampf des Glaubens - zu vertrauen, dass Gottes Wort sich in unserem Leben bewahrheitet - ist der einzige Kampf, zu dem die Bibel uns auffordert. Die Schrift sagt: "So wollen wir uns denn befleißigen, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand als gleiches Beispiel des Unglaubens zu Fall komme" (Hebr. 4,11). Wir bemühen uns, in die Ruhe des Glaubens einzugehen: "Denn wir, die wir GLÄUBIG geworden sind, gehen in die Ruhe ein..." (Hebr. 4,3). Manche Christen veranstalten wahre Ringkämpfe, um den Feind zu besiegen. Würden sie dagegen auf Gottes Wort vertrauen, könnten sie in Seine Ruhe eingehen.

Wir sind in Christus und haben hier und jetzt Autorität über die Mächte der Finsternis. Wir müssen uns diese Autorität nicht mehr erkämpfen. Jesus hat sie uns durch Sein Erlösungswerk übertragen, indem Er für uns die Fürstentümer und Gewalten besiegte. Wenn wir beten, sollten wir uns bewusst machen, dass nicht wir die Fürstentümer und Gewalten besiegen müssen, sondern dass es Jesus bereits für uns am Kreuz getan hat.

Ja, diese Fürstentümer und Gewalten versuchen, unser Leben zu beeinflussen, aber die Mächte der Finsternis, mit denen die Menschen unter dem alten Bund zu kämpfen hatten, wurden durch den neuen Bund von Jesus entworfen, und besiegt. Das ist die Weisheit Gottes, nicht die Weisheit der entthronten Mächte dieser Welt, die versuchen, unsere Augen zu verblenden, damit wir unsere siegreiche Position in Christus nicht erkennen (1. Kor. 2,6; Kol. 2,15).

Wie können wir anderen helfen, dem Teufel zu widerstehen? Indem wir ihnen aufzeigen, was das Wort sagt. Zeige ihnen, wer sie in Christus sind und welche Bundesrechte und Privilegien Jesus durch Sein Blut für sie erkaufte hat. Lehre sie, welche Autorität sie über den Teufel haben und wie sie ihre Rechte in Christus benutzen können, um schriftgemäß die Mächte der Finsternis niederzuhalten.

Sei stark im Herrn

Die Bibel ermutigt uns in Eph. 6,10, stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke zu sein. Aber immer wieder trifft man resignierte Christen, die seufzend bekennen: "Ich versuche ja, stark zu sein." Die Bibel fordert uns jedoch nicht auf, auf unsere eigene Kraft zurückzugreifen. Paulus wusste: "... wenn ich schwach bin, dann bin ich stark!" (2. Kor. 12,10).

Oftmals macht uns der Zusammenprall mit den schwierigen Umständen unseres Lebens müde; wir fühlen uns ausgelaugt und matt. Aber Dank sei Gott, dass wir uns auf Seine Verheißungen verlassen können. Sein Wort ist der Fels, auf den wir uns stellen können.

Paulus sagte außerdem: "... dass wir übermäßig schwer zu tragen hatten, über Vermögen, so dass wir selbst am Leben verzweifelten; ja, wir hatten bei uns selbst schon das Todesurteil über uns gefällt, DAMIT WIR NICHT AUF UNS SELBST VERTRAUTEN, SONDERN AUF den GOTT, der die Toten auferweckt" (2. Kor. 1,8-9).

Gott zu glauben bedeutet, Seinem Wort zu vertrauen, und genau das erkennen leider so viele Christen nicht. Sie versuchen, in ihrer eigenen Kraft stark zu sein, weil sie noch nicht erfahren haben, dass nur Gottes Wort ihnen diese Kraft geben kann.

Wir sollen stark im Herrn und in der Macht Seiner Stärke sein, damit wir den Angriffen des Teufels am bösen Tag widerstehen können (Eph. 6,13). Der böse Tag ist der Zeitpunkt der Versuchung. Doch wir können nur dann stark im Herrn und in der Macht Seiner Stärke sein und unser Feld behalten, wenn wir die ganze Waffenrüstung Gottes anziehen (Eph. 6,11-18). Dafür gibt es zwei triftige Gründe:

1. Sie schützt unsere Gedankenwelt vor den feurigen Pfeilen des Zweifels und der Angst, so dass wir freimütig beten können.
2. Wir tragen die Waffenrüstung, damit wir gegen die Angriffe, Trübsale und Versuchungen des Teufels bestehen können.

Die Waffenrüstung Gottes

"ZIEHET die ganze Waffenrüstung Gottes AN... " (Eph. 6,11). - Um die Waffenrüstung Gottes anlegen zu können, müssen wir die einzelnen Teile und deren Funktion kennen. In der Strong's Exhaustive Concordance lesen wir, dass das griechische Wort für anziehen **ENDUO** heißt. Es bedeutet, in einem Gewand versinken, sich mit Kleidung umhüllen, bekleiden, etwas anziehen, besitzen oder sich mit etwas ausstatten.

Wenn wir also stark im Herrn sein wollen, müssen wir regelrecht in der Waffenrüstung versinken. Sie schützt uns vor den Pfeilen des Teufels. Weiter lesen wir in Vers 13: "... ERGREIFET die ganze Waffenrüstung Gottes". Gemäß der Strong's bedeutet der hier verwendete Ausdruck ergreifen soviel wie "etwas aufnehmen". In anderen Worten: Wenn du die Waffenrüstung Gottes angezogen hast, dann benutze sie auch!

Paulus gebrauchte zur Veranschaulichung der göttlichen Waffenrüstung das Beispiel einer römischen Rüstung. Der Helm des Heils symbolisiert, dass wir unsere Stellung in Christus kennen, in die wir durch unsere Erlösung versetzt worden sind. Deshalb betete Paulus in Eph. 1,17-22: "...dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus... euch den Geist der Weisheit und Offenbarung gebe IN DER ERKENNTNIS SEINER SELBST."

Wenn wir diesen Helm aufgesetzt haben, ist unser Sinn gemäß Gottes Wort erneuert. Wir kennen unsere Rechte und Privilegien in Christus und machen Gebrauch von ihnen, denn wir wissen, wer wir in Ihm sind. Das Hauptangriffsziel Satans ist unsere Gedankenwelt. Nur der Helm des Heils kann uns zuverlässig vor seinen feurigen Pfeilen schützen.

Der Gürtel der Wahrheit symbolisiert die Erkenntnis von Gottes Wort. Dieser Gürtel dient dazu, die gesamte Waffenrüstung zusammenzuhalten. Unsere Lenden müssen mit der Wahrheit des Wortes umgürtet sein. Wenn Gottes Wort nicht in uns wohnt, können wir kein erfolgreiches Gebetsleben führen (Joh. 15,7), denn unsere Gebete müssen auf die Verheißungen der Schrift gegründet sein.

Ein weiterer Teil unserer Rüstung ist der Brustpanzer der Gerechtigkeit. Er stellt unseren gerechten Stand vor Gott dar. Jeder, der Jesus annimmt, wird zur Gerechtigkeit Gottes in Christus (2. Kor. 5,21). Wenn Gott uns nicht gerecht gemacht hätte, wären wir für den

Teufel keinerlei Gefahr. Aber aufgrund unserer Erlösung in Christus sind wir Miterben mit Ihm und können vor Gott stehen, als ob wir niemals gesündigt hätten: "Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi..." (Röm.8,17). Unsere Füße sollen mit der Bereitwilligkeit, das Evangelium des Friedens zu verbreiten, gestieft sein. Wenn wir im Gebet durchschlagende Ergebnisse erzielen wollen, müssen wir im Licht von Gottes Wort leben (1. Joh. 1,7).

Im Psalm 119,130 heißt es: "Die Erschließung DEINER WORTE erleuchtet..." Es ist schwer, im Dunkeln den richtigen Weg zu finden. Wenn wir jedoch dem Licht von Gottes Wort folgen, werden wir uns nicht in der Finsternis verirren und wieder unter die Herrschaft des Bösen geraten.

Sobald das Licht von Gottes Wort in unserem Herzen aufleuchtet, stellt sich Glaube ein. "Demnach kommt der Glaube aus der Predigt, die Predigt aber durch Gottes Wort" (Röm. 10,17). Das Wort Gottes vermittelt uns Licht und Glauben, wenn wir unseren Geist damit ernähren und darüber nachsinnen.

Wenn Satans "feurige Pfeile" auf uns niederprasseln, müssen wir den Schild des Glaubens ergreifen: "BEI DEM ALLEN ABER ergreift den Schild des Glaubens, MIT WELCHEM ihr alle FEURIGEN PFEILE des Bösewichts auslöschen könnt" (Vers 16). Unser Glaube an Gottes Wort ist die stärkste Verteidigung gegen Satans Angriffe. Durch den Schild können wir die feurigen Pfeile des Feindes auslöschen, die unser Leben zerstören sollen.

Der Schild des Glaubens ist sowohl für unser Gebetsleben wie auch in unserem Alltag wichtig. Während wir beten, wird der Teufel alles mögliche versuchen, um unsere Aufmerksamkeit abzulenken und uns zum Zweifeln zu bringen.

Und auch im täglichen Leben brauchen wir den Schild des Glaubens, denn wir müssen ununterbrochen im Glauben wandeln - nicht nur in unserer Gebetszeit! Wenn wir dem Teufel den Zutritt zu unserem Leben versperren wollen, muss der Glaube die Grundlage unserer Gedanken und Worte sein. Wenn wir in der Arena des Glaubens bleiben und an den Verheißungen Gottes festhalten, werden wir unser Feld behalten und die Mächte des Bösen verjagen können.

Das Schwert des Geistes

Ein Teil der Waffenrüstung unterscheidet sich in seiner Funktion von den übrigen - das Schwert des Geistes. Der Unterschied besteht darin, dass es eine Angriffswaffe ist, während die anderen Bestandteile der Rüstung ausschließlich dem Schutz und zur Verteidigung dienen. Das Schwert des Geistes wird in der Offensive verwendet - gegen die Mächte des Bösen.

Wir schlagen nicht mit dem Helm des Heils auf Satan ein - der Helm ist unser Kopfschutz. Ebenso wenig attackieren wir ihn mit dem Schild des Glaubens oder dem Gürtel der Wahrheit. Und auch der Brustpanzer der Gerechtigkeit oder die Stiefel des Friedens taugen nicht zum Angriff. Nein, wir bekämpfen Satan mit dem Wort Gottes - dem Schwert des Geistes. Es ist die einzige Angriffswaffe, von der die Bibel spricht.

Das Schwert des Geistes ist demnach laut der Schrift unsere Waffe gegen die Mächte der Finsternis. Auch Jesus hat diese Waffe in Seinem irdischen Dienst gegen den Teufel eingesetzt!

Zunächst müssen wir uns im klaren darüber sein, dass Jesus den Teufel nicht überall aufgespürt hat, um mit ihm eine geistliche Schlacht auszutragen. Allerdings berichtet die Bibel sehr wohl, dass Jesus vom Teufel versucht wurde (Luk. 4,1-2).

Als Satan Ihn davon abbringen wollte, die Menschheit zu erlösen, hat Jesus Sich nicht in einen dreistündigen Gebetskampf gestürzt, um die Festungen Satans niederzureißen. Er blieb im Schutz der Wahrheit und Gerechtigkeit, und so konnte Er Sein Feld behalten.

Jedesmal, wenn Jesus versucht wurde, versetzte Er Satan einen gezielten Schlag mit dem Schwert des Geistes, indem Er sagte: "Es steht geschrieben..." (Matth. 4,7,10; Luk. 4,4,8,12). Er selbst zitierte die Schrift und setzte sie gegen Satan ein. In diesem Sinne "kämpfte" Er. Doch das Wort Gottes war die einzige Waffe, die Er benutzte. So wurde der Teufel besiegt und musste schließlich von Ihm ablassen. Jesus verfolgte keine besondere Strategie im Kampf gegen Satan, und wir sollten klug sein, und Seinem Beispiel folgen.

Selbst wenn wir alle Teile der Waffenrüstung angelegt hätten, aber nicht mit dem Schwert des Geistes umgehen könnten, wären wir im Nachteil. Aber Dank sei Gott, wir können anhand der Bibel lernen, wie wir das Schwert des Geistes gegen Satan einsetzen können. Wir können ihn bei jedem Zusammentreffen an seine Niederlage erinnern, indem wir das Wort sprechen und sagen: "Es steht geschrieben..."

Warum bezeichnet die Schrift Gottes Wort als Schwert des Geistes? Die Begriffe "Geist" und "Salbung" werden in der Bibel oftmals als Synonym gebraucht. In Jes. 10,27 heißt es, dass die Salbung das Joch zerbricht. Gottes Wort ist gesalbt. Wir könnten also auch sagen, dass das Schwert der Salbung - das Wort Gottes - jedes Joch zerbricht, jede Bindung Satans durchtrennt.

Mit dem Schwert des Geistes - dem Schwert der Salbung - können wir gegen alles ankommen, was uns binden will! Wenn wir lernen, wie wir uns von den Dingen befreien können, durch die Satan versucht uns zu unterdrücken, werden wir in der Freiheit leben, die Jesus schon für uns erkaufte hat. Das Schwert der Salbung - das unvergängliche Wort Gottes - ist unsere Waffe!

Die Kraft des Blutes Jesu

Paulus fordert uns auf: "... erstarket im Herrn und in der Macht seiner Stärke" (Eph. 6,10). Wir können nicht stark im Herrn sein, ohne die errettende Kraft Seines Blutes in Anspruch zu nehmen.

Kolosser 1,13-14

...welcher uns ERRETTET HAT AUS DER GEWALT DER FINSTERNIS und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe, in welchem wir die Erlösung haben DURCH SEIN BLUT, die Vergebung der Sünden...

Jede Verheißung und jede Segnung, zu der wir durch unsere Erlösung Zugang haben - darin ist auch der vollkommene Sieg über die Mächte der Finsternis beinhaltet -, gründet sich auf den Sieg, den Jesus am Kreuz errungen hat. Sein Blut war der Preis, den Er bezahlen musste, um Satan zu besiegen.

In den Anfängen der Pfingstbewegung waren sich die Christen der Kraft dieses Blutes sehr bewusst, und sie setzten diese Kraft gegen die Macht der Finsternis ein. Das ist schriftgemäß!

Wenn wir uns gegenüber dem Teufel auf das Blut Jesu berufen, nehmen wir die Schutzrechte des neuen Bundes in Anspruch (Jes. 54,17; Luk. 10,19; Phil. 2,9-10; Kol. 1,13-14).

Offenbarung 12,11

Und sie haben ihn (**Satan**) überwunden durch des LAMMES BLUT und durch das Wort ihres Zeugnisses...

Ein Missionar erzählte mir einmal eine interessante Begebenheit von einer Frau, die sich allein auf einer abgelegenen Missionsstation befand. Diese Gegend war der Lebensraum einer hochgiftigen Skorpionart, deren Stich tödlich war. Als die Missionarin eines Tages im Dorf bei den Eingeborenen war, wurde sie von einem solchen Skorpion gestochen. Furchtbare Angst überfiel sie, denn sie war völlig auf sich allein gestellt. Alle anderen Missionare waren unterwegs. Sie erzählte: "Zunächst geriet ich in Panik, aber dann sagte ich: 'Ich nehme die Kraft des Blutes Jesu gegen das Gift dieses Skorpions in Anspruch!'"

Die Eingeborenen, die sie beobachteten, erwarteten, dass sie jeden Augenblick tot Umfallen würde. Doch nichts geschah! Die Missionarin arbeitete weiter wie zuvor. Die Dorfbewohner folgten ihr auf Schritt und Tritt, doch keinerlei Anzeichen auf einen bevorstehenden Kollaps zeigten sich.

Sie hatte die Kraft des Blutes Jesu in Anspruch genommen, den Schutz des neuen Bundes, und blieb völlig unversehrt (Jes. 54,17; Mark. 16,18; Luk.10,19). Tief beeindruckt von diesem Wunder, vertrauten viele Eingeborene ihr Leben Jesus Christus an.

Satan schießt seine feurigen Pfeile auf uns ab, um uns zu verletzen und zu zerstören, aber durch die Kraft des Blutes Jesu haben wir den Sieg! Wir wollen deshalb nicht den Teufel und seine Angriffe auf unser Leben verherrlichen, sondern vielmehr den Sieg, den wir durch unseren Blutbund über die Werke des Teufels haben!

"So stehet nun..."

Wenn wir die Waffenrüstung angelegt haben, können wir Stellung im "Kampf" gegen den Teufel beziehen. Weil Christus den Sieg über Satan bereits errungen hat, gibt die Schrift uns - den Gläubigen - nur eine Anweisung in bezug auf geistliche Kriegsführung: "So STEHET nun..." (Eph. 6,14).

Hier ist nicht von einem Angriff die Rede. Der Heilige Geist erläutert eindeutig, wie wir den guten Kampf des Glaubens kämpfen: Wir sollen durch den Glauben an die Verheißungen Gottes in Seine Ruhe einkehren und Satan mit Gottes Wort widerstehen.

1. "Ziehet die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr den Kunstgriffen des Teufels gegenüber STANDZUHALTEN vermöget" (Eph. 6,11).
2. "Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage zu WIDERSTEHEN vermöget..." (Eph. 6,13).
3. "... und nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, das Feld BEHALTEN könnet" (Eph. 6,13). "So STEHET nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und die Füße gestiefelt mit Bereitwilligkeit, die frohe Botschaft des Friedens zu verkündigen. Bei dem allen aber ergreif et den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen könnet" (Eph. 6,14-16).

Als Christen befinden wir uns nicht in einer Position, in der wir ringen oder kämpfen müssen, als wäre es unsere Aufgabe, den Teufel zu besiegen. Jesus hat die Schlacht bereits auf

Golgatha gewonnen! Manchmal ist das Festhalten an unserem Glauben zwar ein regelrechter Kampf, doch das einzige, wozu die Bibel uns diesbezüglich auffordert, ist: Zu stehen, dem Teufel mit der ganzen Waffenrüstung Gottes zu widerstehen und dabei das gesalbte Schwert des Geistes gegen ihn einzusetzen.

Die Bibel sagt uns, dass Gläubige dem Feind widerstehen sollen, indem sie die Waffenrüstung Gottes tragen. Nur so können sie am bösen Tag die Versuchungen und Anfechtungen abwehren (Vers 13). Ob es uns gefällt oder nicht, der Heilige Geist sagt uns, dass ein "böser Tag" kommen wird, nämlich dann, wenn der Feind gegen uns persönlich angeht. Doch Jesus sagte: "In der Welt habt ihr Trübsale; aber seid getrost, ich habe die Welt ÜBERWUNDEN!" (Joh. 16,33).

Was tun wir, wenn Satan uns angreift? Starten wir einen "Telefon-Rundruf" und bitten sämtliche Geschwister, für uns zu beten? - Ihre Gebete werden uns nur für kurze Zeit über Wasser halten.

Hast du schon einmal bemerkt, dass kein Christ den Versuchungen und Anfechtungen des Teufels allein durch die Gebete anderer widerstehen kann? Früher oder später muss jeder einzelne von uns seinen Standpunkt hinsichtlich Gottes Wort einnehmen und sich den Angriffen des Bösen widersetzen. Diese Verantwortung kann uns niemand abnehmen. Es ist unsere Aufgabe, Stellung zu beziehen.

Stehet fest im Glauben!

Nachdem wir die Waffenrüstung angelegt haben, fordert uns die Bibel auf, zu widerstehen. Das bedeutet, dass wir Satans Niederlage durch Gottes Wort geltend machen.

Paulus gebrauchte in diesem Zusammenhang Begriffe wie "standhalten, widerstehen, halten" und "stehen". Er sprach nie von "Angriff, Angriff, Gegenangriff" und nochmals "Angriff". Gott hat uns Seine Waffenrüstung gegeben, damit wir den Kunstgriffen, Pfeilen und Verführungen Satans widerstehen können, nicht um ihn anzugreifen!

Die Schrift sagt uns genau, wie wir den Feind wirkungsvoll abwehren können: Indem wir unerschütterlich im Glauben an Gottes Wort festhalten.

1. Korinther 16,13

Wachet, STEHET fest im GLAUBEN, seid männlich, seid stark!

2. Korinther 1,24

...denn ihr STEHET IM GLAUBEN.

"Stehen" bedeutet, an einer Stelle bleiben und durchhalten. "Fest" bedeutet unnachgiebig, festgesetzt, stabil. Wir sollen uns also vom Teufel nicht in die Enge treiben lassen, sondern unnachgiebig an den Verheißungen des Wortes Gottes für unser Leben festhalten!

Da Satan ein besiegter Feind ist, liegt es jetzt an uns, im Glauben unseren Standpunkt gegen ihn zu beziehen und die Gnade in Anspruch zu nehmen, die der Herr Jesus Christus für uns bereithält: "So lasset uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und GNADE FINDEN ZU RECHTZEITIGER HILFE!" (Hebr. 4,16).

Römer 5,1-2

Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus,
Durch welchen wir auch im Glauben Zutritt erlangt haben, zu der GNADE, in der WIR

STEHEN...

Warum erinnert uns der Heilige Geist durch Paulus daran, dass wir im Glauben in der Gnade Gottes stehen? Weil wir durch das System dieser Welt - und natürlich auch durch die Angriffe des Feindes - fortwährend versucht werden, vom Glauben abzuweichen und unser Leben in eigener Kraft zu leben.

Die Bibel sagt uns: "So viele Arten von Sprachen mögen wohl in der Welt sein, und keine ist ohne Laut" (1. Kor. 14,10). Wenn du auf alle Stimmen hören würdest, die auf dich einreden, könntest du leicht verwirrt werden. Aber Dank sei Gott, wir stehen fest auf Seinem Wort und in Seiner Gnade. Das ist der Schutz, den der Herr uns vor den Angriffen des Feindes bietet.

Nur der Glaube an Gott und Sein Wort befähigt uns, dem Teufel erfolgreich zu widerstehen. "Wachet, stehet fest im Glauben, seid männlich, seid stark" (1. Kor. 16,13). In anderen Worten: "Sei nicht länger ein Baby im Glauben, das sofort aufgibt, wenn es von Satan angegriffen wird, sondern widerstehe ihm mit dem Wort."

Wir alle waren geistliche Babys, als wir von neuem geboren wurden, aber Babys werden erwachsen. Wir sollen uns im Umgang mit dem Teufel nicht kindisch verhalten, sondern ihn stattdessen in die Flucht schlagen.

Stehet fest in einem Geist!

Philipper 1, 27

Wandelt nur würdig des Evangeliums Christi, damit, ob ich komme und euch sehe, oder abwesend bin, ich von euch höre, dass ihr **FESTSTEHET IN EINEM GEISTE** und einmütig miteinander kämpft für den Glauben des Evangeliums...

Wenn wir fest im Glauben und in der Gnade Gottes stehen, haben wir ein gewaltiges Bollwerk gegen den Feind errichtet. Die Bibel weist uns außerdem an, dass wir beständig in einem Geist bleiben sollen. Streit und Uneinigkeit öffnen dem Teufel immer eine Tür (Jak. 3,16). Wenn wir uns aber bemühen an der Einheit festzuhalten, und dem Teufel verbieten, Streit und Zwietracht zu säen, kann er keinen Raum in unserem Leben gewinnen.

Auch Christen werden nicht immer einer Meinung sein, denn wir befinden uns alle in verschiedenen geistlichen Reifestadien. Doch die Tatsache, dass wir hinsichtlich unbedeutender Kleinigkeiten verschiedene Standpunkte vertreten, muss uns nicht daran hindern, eines Geistes zu sein und einmütig zusammenzukommen.

Wenn wir in Liebe miteinander umgehen, verriegeln wir dem Teufel die Tür. Viele Streitpunkte verlieren an Bedeutung, wenn wir im Geist wandeln und einander aufrichtig lieben. Es wäre schade, wenn geringfügige Meinungsverschiedenheiten einen Keil zwischen uns treiben würden. Deshalb sollten wir darauf achten, die Einheit zu bewahren und in einem Geist zusammenzustehen!

Stehet fest im Herrn!

Welche Möglichkeiten haben wir außerdem, Satan zu widerstehen? Die Schrift sagt uns in Phil. 4,1:

Phillpper 4,1

Darum, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und meine Krone,
STEHET ALSO FEST IM HERRN!

Was ist damit gemeint? Die Antwort finden wir im Epheserbrief.

Epheser 6,10

Im übrigen, meine Brüder, ERSTARKET IM HERRN und IN DER MACHT SEINER STÄRKE.

Wenn wir Sieg über das Reich der Finsternis erleben wollen, müssen wir unsere rechtmäßige Stellung in Christus einnehmen. In Eph. 6,10 heißt es, dass wir in zwei Bereichen stark sein sollen:

1. Sei stark IM HERRN, und
2. sei stark in der MACHT SEINER STÄRKE.

Um im Herrn stark zu sein, müssen wir stark in Seinem Wort sein. Aber was ist mit der Macht von Gottes Stärke gemeint? Die Macht von Gottes Stärke ist der Heilige Geist. Wenn wir das Neue Testament aufmerksam studieren, werden wir bemerken, wie oft der Begriff "Kraft" in Verbindung mit dem Heiligen Geist erwähnt wird (s. auch Apg. 10,38; Röm. 15,13 u. 19; 1. Thess. 1,5).

Lukas 4,14

Und Jesus kehrte in der KRAFT des GEISTES zurück nach Galiläa...

Lukas 24,49

Und siehe, ich sende auf euch die VERHEISSUNG (den Heiligen Geist) meines Vaters; ihr aber bleibet in der Stadt, bis ihr angetan werdet mit KRAFT aus der Höhe.

Apostelgeschichte 1,8

...sondern ihr werdet KRAFT - FÄHIGKEIT, EFFEKTIVITÄT und MACHT - empfangen, wenn der Heilige Geist über euch kommt...

1. Korinther 2,4

Und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des GEISTES und der KRAFT...

Durch Gebet und die Erfüllung mit dem Heiligen Geist werden wir in der Kraft Gottes gestärkt. Wenn wir bis zum Überfließen mit dem Heiligen Geist erfüllt sind, können wir dem Teufel siegreich widerstehen. Als "leeres Gefäß" hingegen wird es uns nicht möglich sein.

Aufrichtiges Gebet

Wir wollen in diesem Zusammenhang Jak. 5,16 anschauen.

Jakobus 5,16

...Das Gebet eines Gerechten VERMAG VIEL, wenn es ERNSTLICH ist.

Das ernstliche Gebet eines Gerechten erreicht viel - aber wieviel bewirkt es denn wirklich? Welche Möglichkeiten eröffnen sich durch ernstgemeintes Gebet? In der Erweiterten Übersetzung wird deutlich, was das Gebet eines Gerechten vermag: "... Das ernstliche (von Herzen kommende, fortwährende) Gebet eines Gerechten STELLT UNERMESSLICHE KRAFT VON DYNAMISCHER AUSWIRKUNG ZUR VERFÜGUNG" (Jak. 5,16).

Lesen wir noch einmal Eph. 6,10 und 18.

Epheser 6,10 u. 18

... erstarkt im Herrn UND in der MACHT seiner STÄRKE (**enorme Kraft durch den Heiligen Geist freisetzen**). /

Bei allem Gebet und Flehen aber BETET jederzeit im Geist...

Die Kraft Gottes ist immer gegenwärtig, aber durch Gebet manifestiert sie sich. Durch ernsthaftes, aufrichtiges Gebet wird uns unermessliche Kraft zur Verfügung gestellt. Und nicht nur das, diese Kraft hat dynamische Auswirkungen. Aufrichtiges, ernstes Gebet ist ein Weg, durch den wir überfließend mit dem Heiligen Geist - der Kraft Gottes - erfüllt werden.

Wenn du die ganze Waffenrüstung Gottes angelegt hast und stark im Herrn und in der Macht Seiner Stärke bist, bist du bereit zu beten. Durch die Hilfe des Heiligen Geistes steht dir unermessliche Kraft zur Verfügung. Zu oft kommt es vor, dass wir auf die Widerstände, die uns im täglichen Leben begegnen, nicht vorbereitet sind, weil wir es versäumt haben, im geistlichen Bereich - in der Gebetsarena des Glaubens - so zu kämpfen, wie wir es hätten tun sollen. Unser Gebetsstrom gleicht dann eher einer ausgetrockneten Zisterne als einer übersprudelnden Quelle.

Wenn wir kein konstantes Gebetsleben führen, kann uns der Teufel leicht überrumpeln. In Eph. 6,10-17 hat Paulus sehr ausführlich die Waffenrüstung Gottes beschrieben, damit wir die Bedeutung von Vers 18 verstehen können. "Bei allem Gebet und Flehen aber BETET jederzeit im Geist..." Nur wenn wir Gottes Waffenrüstung angelegt haben, sind wir bereit, ernsthaft und ohne Unterlass zu beten (Eph. 6,18; Jak. 5,16). "Betet jederzeit..." - das bedeutet, wir sollen nicht aufgeben, sondern im Gebet bleiben.

Hier ist nicht die Rede von einer spezifischen Gebetsart oder einer besonderen geistlichen Aktion, die notwendig wäre, um Satan zu entmachten oder geistliche Festungen über Dörfern, Städten oder Nationen niederzureißen. Paulus spricht vielmehr von einem Lebensstil, der auf der Gemeinschaft mit Gott beruht. Dadurch können wir den Pfeilen und Verführungskünsten des Teufels widerstehen, die uns entmutigen und vernichten sollen.

Wenn wir täglich mit Gott Gemeinschaft haben, ist es ein leichtes für uns, effektiv mit allem Gebet und Flehen im Geist zu beten. Die Bibel sagt uns nicht, dass wir den Teufel oder sein Reich aggressiv im Gebet attackieren sollen. Nein! Wir sollen ernsthaft für unsere Geschwister und für diejenigen beten, die sich nach den Verlorenen in der Welt ausstrecken. "BETET JEDERZEIT... FÜR ALLE HEILIGEN" (Eph. 6,18).

Eine weitere Übersetzung dieses Verses lautet: "Betet immer mit allen Arten des Gebets." Fortwährend im Gebet gegen den Teufel zu kämpfen oder zu ringen, kann also schon deshalb nicht schriftgemäß sein, weil darin nicht alle Arten des Gebets beinhaltet sind.

Kämpferisches Sprachengebet

Wenn wir der Führung des Heiligen Geistes folgen, wird Er uns immer in alle Arten des Gebets leiten. Er führt uns immer in Übereinstimmung mit dem Wort.

Demzufolge sind also diejenigen, die den Aspekt der Kriegsführung im Gebet überbetonen, nicht mit dem ganzen Ratschluss Gottes vertraut. Sie behaupten, dass es durch Inspiration des Heiligen Geistes eine bestimmte Form der Sprachenrede gäbe, die nur der Teufel versteht; eine Sprachenrede, durch die wir Satan bekämpfen und im Geist Krieg gegen ihn führen.

Doch wir finden keinen Vers in der Schrift, der so eine Lehrmeinung rechtfertigen würde. Nicht ein einziges Mal wird das Sprachengebet in Verbindung mit dem Teufel gebracht. Selbst wenn der Heilige Geist dich im Gebet dazu anleiten würde, den Teufel in Schranken zu weisen, so geschieht dies, wie Er dich führt. Du kannst keine allgemeingültige Lehrmeinung daraus machen (1. Kor. 12,11).

In anderen Worten, du kannst nicht einfach jeden Gläubigen auffordern: "Wir führen jetzt gemeinsam in neuen Sprachen Krieg gegen den Teufel." Der Heilige Geist gibt die Salbung zu einem bestimmten Gebet, wie Er will. Er lässt sich nicht von Menschen manipulieren oder kontrollieren. Und ganz gleich, wie Er uns auch führen mag, Seine Führung ist immer in Übereinstimmung mit Gottes Wort.

Ein weiterer Grund, warum diese Lehrmeinung von der Schrift abweicht, ist, dass sie sich hauptsächlich auf das Gebet konzentriert und dabei die Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, in den Hintergrund rückt. Sie zielt ausschließlich darauf ab, gegen den Teufel und die Mächte der Bosheit an himmlischen Orten "Krieg zu führen". Und ehe wir uns versehen, haben wir unsere ganze Aufmerksamkeit von Gott weg auf Satan gelenkt.

"Das kämpferische Sprachengebet", so die Verfechter dieser Lehrmeinung, "pflügt eine Furche durch den atmosphärischen Himmel, in dem sich die dämonischen Geister aufhalten." Es stimmt zwar, dass sich böse Mächte im atmosphärischen Himmel aufhalten, aber Menschen, die das Sprachengebet als geistliche Waffe zur Kriegsführung betrachten, verfehlen den eigentlichen Zweck dieser Gebetsart. Sie versuchen eine geistliche Aufgabe mit fleischlichen Waffen zu erfüllen.

In der Schrift finden wir verschiedene Möglichkeiten für das Sprachengebet: Wir können Geheimnisse zu Gott reden und Ihn verherrlichen (1. Kor. 14,12; Apg. 10,46). Wir können uns selbst aufbauen (1. Kor. 14,4; Jud. 20), und manchmal spricht der Herr durch die geistliche Gabe der verschiedenen Sprachen zu uns (1. Kor. 12,28). Dies ist der schriftgemäße Rahmen, in dem wir das Sprachengebet anwenden sollen.

Wir sehen also, dass biblische Sprachenrede sich an Gott richtet, nicht gegen den Feind! Wir sollten unsere Zeit nicht damit vergeuden, einen Feind besiegen zu wollen, der bereits besiegt worden ist. Statt dessen sollten wir uns für den Heiligen Geist öffnen und Ihm erlauben, uns im Sprachengebet zu gebrauchen, um ein Segen für andere zu sein. Das ist der wirksamste Weg, das Reich Gottes zu fördern und den finsternen Mächten Schaden zuzufügen.

Die Gläubigen, von denen wir in der Schrift lesen, haben sich immer an einen treuen und liebenden himmlischen Vater gewandt, der sie hört und ihre Gebete beantwortet.

Jesus lehrte uns, an wen wir unser Gebet richten sollen: "... Was irgend ihr DEN VATER BITTEN WERDET in MEINEM NAMEN, er wird es euch geben" (Joh. 16,23). Die extreme Lehre des kämpferischen Sprachengebets übergeht jedoch diese biblische Betonung und setzt das Sprachengebet als Waffe gegen den Teufel ein, nicht als Mittel zur Verherrlichung Gottes.

Diese extreme Lehre bringt kein geistliches Wachstum hervor, sondern führt vielmehr zu fleischlichen Exzessen, weil sie hauptsächlich auf "persönlichen Gebetserfahrungen" beruht.

Der Gläubige wird als unterdrückte, niedergeworfene Person dargestellt, die sich immer noch unter der Herrschaft Satans befindet. Damit er siegreich leben kann, muss er sich jeden Zentimeter Boden im Kampf erobern. Der Sieg Jesu und das vollendete Werk am Kreuz, durch das Er uns Autorität über die Mächte der Finsternis erkaufte, geraten dabei völlig in den Hintergrund. Die Betonung liegt nicht auf dem, was Christus schon getan hat, sondern vielmehr darauf, was der Gläubige noch selbst tun muss, um den Sieg über den

Teufel zu erringen. So eine Akzentsetzung ist nicht schriftgemäß (Eph. 4,27; Jak. 4,7; 1. Petr. 5,9)!

Wahre, biblische Autorität über den Teufel wird von Gläubigen ausgeübt, die sich der Tatsache völlig bewusst sind, dass sie mit Christus an himmlische Orte versetzt sind - weit über alle Fürstentümer und Gewalten -, und dass Christus den Feind auf Golgatha für uns besiegt hat.

Natürlich dürfen wir nun nicht in das andere Extrem verfallen und die Wahrheiten und Anweisungen übergehen, die uns die Bibel gibt. Die Gemeinde kann es sich nicht leisten, sich von Fürbitte und echter geistlicher Kriegsführung zu distanzieren, die vom Heiligen Geist inspiriert sind. Sie sollte und muss sich für die wahren und biblischen Wirkungsweisen des Geistes Gottes öffnen. Wir sollen im Gebet genauso ernsthaft und ausdauernd sein, wie die Schrift es uns lehrt. Manche geistlichen Schlachten müssen im Gebet ausgetragen werden, doch der Gebetskampf ist ein Kampf des Glaubens. Das setzt voraus, dass der Gläubige erkannt hat, dass der Feind bereits unter seinen Füßen ist (Eph. 1,3 u. 22).

Unglücklicherweise ist im Leib Christi durch Mangel an gesunder biblischer Lehre viel Schaden entstanden. Die Schrift sagt uns, dass das Wort in uns reichlich und IN ALLER WEISHEIT wohnen soll (Kol. 3,16, King James). Denn wenn die Weisheit des Wortes Gottes reichlich in uns wohnt, vermittelt sie uns die Reife, durch die wir erkennen, wie wir biblisch mit dem Teufel umgehen sollen.

Selbst wenn namhafte Prediger uns zu irgendwelchen "geistlichen" Handlungen auffordern, sollten wir vorsichtig sein, wenn sie im Widerspruch zu Gottes Wort stehen.

Die Aufgabe eines Predigers ist, die Herde Gottes mit geistlicher Nahrung zu speisen. Paulus wies Timotheus an: "Predige das Wort" (2. Tim. 4,2). Die Gemeinde muss gelehrt werden, was das Wort über den Feind sagt, damit sie seine Angriffe erkennt. Aber wir müssen bei den Aussagen der Schrift bleiben, nicht bei Meinungen oder Erlebnissen. Erlebnisse können hilfreich sein, wenn sie mit Gottes Wort übereinstimmen, doch unser oberstes Ziel sollte immer sein, ein solides Fundament von Gottes Wort zu legen.

Titus 2,1

Du aber rede, was der GESUNDEN LEHRE entspricht...

Gerade im Bereich der geistlichen Kriegsführung müssen wir sorgsam darauf achten, das Wort genau zu interpretieren und die "gesunde Lehre" nicht zu verlassen. Einige behaupten, sie hätten Offenbarungen gehabt, die über Gottes Wort hinausgehen. Doch das ist Unsinn! Es gibt keine göttlichen Offenbarungen außerhalb des Wortes. Jede Offenbarung, die uns vom Heiligen Geist gegeben wird, stimmt mit dem Wort Gottes überein.

Wir begeben uns leichtfertig in das Herrschaftsgebiet des Feindes, wenn wir vom Wort abweichen. Setze das Wort immer an erste Stelle, denn jede Offenbarung des Geistes ist eine Bestätigung des Wortes! Wenn Gläubige sich auf einen Geist einlassen, der sie von Gottes Wort wegführt, öffnen sie sich für die Lügen des Feindes.

Ein bestimmter Prediger hatte jahrelang einen wunderbaren Dienst. Eines Tages besuchte ein Pastor, mit dem ich gut befreundet bin, mehrere Versammlungen dieses Mannes. Mein Freund erzählte mir später, einige Aussagen, die gemacht worden waren, seien lehrmäßig nicht ganz korrekt gewesen, hätten aber keinerlei Auswirkung auf die Wahrheit des Evangeliums gehabt. Als mein Freund diesen Pastor jedoch ein weiteres Mal besuchte, musste er feststellen, dass dieser inzwischen behauptete, "besondere Offenbarungen" bekommen zu haben.

Ganz gleich wie lange du im Dienst bist oder wie biblisch deine Lehre in der Vergangenheit war, wenn du das Wort verlässt, öffnest du dich für die Verführungskünste des Teufels.

Mein Freund erzählte mir: "Nach der Veranstaltung ging ich zu ihm und sagte: 'Bei einigen Dingen, die du gepredigt hast, konnte ich zwar nicht zustimmen, aber ich habe mich nicht weiter daran gestoßen, weil sie nicht ausschlaggebend waren. Aber heute abend hast du einige Dinge behauptet, für die du mir Kapitel und Vers angeben musst.'"

Die Bibel sagt uns: "Durch zweier und dreier Zeugen Mund soll jede Aussage festgestellt werden" (2. Kor. 13,1). Wenn wir diesen Vers doch nur beachten würden! Er würde uns davor bewahren, Schriftstellen aus dem Zusammenhang zu reißen und geistliche Luftschlösser zu bauen, die uns vom Ratschluss Gottes abbringen.

Der Prediger erwiderte: "Oh, das, was ich predige, wirst du in dem Ding da (er meinte die Bibel) nicht finden. Darüber bin ich schon längst hinaus!"

Wenn jemand über das Wort hinausgeht, dann ist er zu weit gegangen. Verlasse niemals das Wort, um einem Geist zu folgen, der vorgibt, der Heilige Geist zu sein! Du wirst unweigerlich in die Irre gehen, weil du dich in einen Bereich begibst, in dem Satan dich blenden kann. Es hat schon seinen Grund, warum Paulus zu Timotheus sagte: "Predige das Wort!" (2. Tim. 4,2). Wenn du das Wort an erste Stelle setzt, wirst du auf dem geraden biblischen Pfad bleiben und nicht auf Irrlehren hereinfliegen.

Seit mehr als 50 Jahren sage ich immer wieder: "Überprüfe das, was Menschen sagen, anhand von Gottes Wort. Wenn es nicht mit Gottes Wort übereinstimmt, nimm es nicht an, ganz gleich wer es lehrt." Nur das Wort Gottes zählt! Setze es an erste Stelle. Ich bin gegen jegliche Form von Extremismus, denn Exzesse und Lehren, die über das Wort hinausgehen, fügen dem Leib Christi nur Schaden zu.

Wir müssen uns immer wieder vor Augen halten, dass man sich bei jeder geistlichen Thematik auf eine Gratwanderung begibt, auf der jenseits von wahrer Geistlichkeit Exzesse und Fanatismus lauern. Wenn wir jedoch an der gesunden, biblischen Lehre festhalten, werden wir davor bewahrt, in ihre Fänge zu geraten.

Ganz gleich wer über ein biblisches Thema spricht, es ist deine Aufgabe, die Bibel zu studieren, damit du prüfen kannst, ob die Lehre schriftgemäß ist oder nicht. Glaube nicht all das, was jemand lehrt, nur weil er behauptet, ein "Experte" zu sein. Auch wenn Aussagen anhand einer Schriftstelle belegt werden, solltest du immer prüfen, ob sie mit dem gesamten Ratschluss Gottes übereinstimmen.

Im Bereich der Dämonologie und geistlichen Kriegsführung verhält es sich genauso wie bei jeder anderen biblischen Thematik. Wenn wir uns bemühen, Gottes Wort *richtig zu schneiden* (2. Tim. 2,15), werden wir die Strategien Satans erkennen und seine Angriffe im Glauben aufhalten können. Wenn du dich nicht nach menschlichen Meinungen, sondern nach dem Wort richtest, befindest du dich in wahrer geistlicher Kriegsführung, und es wird dir gelingen, jeden Angriff des Feindes zu überwinden!

Festungen zerstören

Böse Geister halten sich in den Festungen auf, die sie errichtet haben. In Mark. 5 liefert uns die Bibel ein hervorragendes Beispiel dafür. Wir lesen dort, wie Jesus den besessenen Gadarener von Dämonen befreite. Die Geister, die sich diesen Mann zur ihrer "Behausung" ausgewählt hatten, baten Jesus, Er möge sie nicht aus dem Lande verweisen.

Markus 5,9-13

Und er (**Jesus**) fragte ihn: Wie heißest du? Und er antwortete und sprach: Legion heiße ich; denn wir sind viele!

Und er BAT IHN SEHR, sie NICHT AUS DEM LANDE zu verweisen.

Es war aber dort an den Bergen eine große Herde Schweine zur Weide.

Und die Dämonen baten ihn und sprachen: Schicke uns in die Schweine, damit wir in sie fahren!

Und alsbald erlaubte es ihnen Jesus.

Da die Dämonen den Mann unfreiwilligerweise verlassen mussten, baten sie Jesus um die Erlaubnis, in eine Herde Schweine fahren zu dürfen, die sich in unmittelbarer Nähe befand. Und der Herr gestattete es ihnen (Vers 13).

Festungen in bestimmten Gebieten

Die Bitte der Dämonen in Vers 10, nicht aus dem Lande vertrieben zu werden, lässt den Schluss zu, dass sie gewisse Länder oder Erdteile bevorzugen. Wenn ich unterwegs bin, stelle ich immer sehr leicht fest, welche Art von Dämonen sich in einem bestimmten Gebiet befindet. Ich fahre durch eine Stadt und weiß sofort, welche Geister dort die Vorherrschaft haben. Dazu benötige ich nicht die Gaben des Geistes, sondern lediglich mein geistliches Urteilsvermögen. Jeder Christ sollte genügend geistliche Wahrnehmung besitzen, um feststellen zu können, welche finsternen Mächten über einer Region herrschen. Nicht nur über Metropolen, sondern auch über Kleinstädten können sich geistliche Festungen oder dämonische Herrscher befinden.

Korinth war zur Zeit des Paulus eine Stadt, die für ihren moralischen Verfall bekannt war. Geister der Unzucht, die diese pulsierende Stadt im Griff hatten, waren durch das Fehlverhalten einiger Christen bis in die Gemeinde vorgedrungen. Einer der Gläubigen hatte beispielsweise ein Verhältnis mit der Frau seines Vaters; und Paulus musste diese moralischen Verfehlungen in seinen Briefen an die Gemeinde in Korinth konfrontieren.

1. Korinther 5,3-5

Denn ich, der ich zwar dem Leibe nach abwesend bin, habe schon, als wäre ich anwesend, über den, welcher solches begangen hat, beschlossen: im Namen unsres Herrn Jesus Christus und nachdem euer und mein Geist sich mit der Kraft unsres Herrn Jesus Christus vereinigt hat, den Betreffenden dem Satan zu übergeben zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tage des Herrn Jesus.

Beachte, dass Paulus sich nur mit dem Mann und dessen Sünde auseinandersetzte, nicht aber mit einem "kontrollierenden Geist" in der Gemeinde oder über der Stadt. Natürlich

versuchen Mächte der Finsternis, die eine Stadt beherrschen, Einfluss auf die Gemeinde auszuüben - und die Gemeinde sollte sich gegen diese Angriffe stellen -, aber die Lehrmeinungen, die heutzutage diesbezüglich im Leib Christi kursieren, sind extremer, als es von der Schrift her zu vertreten ist.

So wurde beispielsweise der biblische Begriff "Zerstörung von Festungen" (2. Kor. 10,4) aus dem Zusammenhang gerissen und als Fundament für eine eigenständige, nicht schriftgemäße Lehre missbraucht.

Viele ernstmeinende Christen sind dadurch zu der Überzeugung gekommen, sie würden tatsächlich ganze dämonische Herrschaftsgebiete über Städten und Ländern zum Einsturz bringen, wenn sie sich an extremen Gebetspraktiken beteiligten, wie beispielsweise einer Art "Kriegsgeschrei in neuen Sprachen". Doch realistisch betrachtet unterstützt die Schrift in keinsten Weise die Argumentation, wir müssten dämonische Festungen über Städten oder Nationen zerstören oder gar den Teufel durch "kriegerisches Geschrei in neuen Sprachen" in die Flucht jagen. Wir können uns nicht erlauben, das Wort Gottes beiseite zu schieben!

Was sagt die Bibel tatsächlich zum "Zerstören von Festungen"? Und was ist überhaupt unter einer "Festung" zu verstehen?

2. Korinther 10,4-5

...denn die Waffen unsrer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von FESTUNGEN, so dass wir VERNUNFTSCHLÜSSE zerstören und jede Höhe,

die sich wider die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden GEDANKEN gefangennehmen zum Gehorsam gegen Christus...

Hier legt Paulus unmissverständlich fest, was mit einer "Festung" gemeint ist. Doch wenn wir Vers 4 unabhängig von der Gesamtaussage des Abschnitts lesen und eine eigenständige Lehre darauf aufbauen, bekommen wir einen völlig falschen Eindruck. Wenn wir den Vers nicht in dem Zusammenhang lesen, in dem er geschrieben worden ist, erkennen wir nicht, was Paulus uns tatsächlich vermitteln will.

Jeder Gläubige ist selbst für das verantwortlich, was sich in seinem Verstand - in seiner Gedankenwelt - abspielt. Paulus redet von geistigen Festungen - Gedankengebilden, Vernunftschlüssen und festen Überzeugungen, die im Widerspruch zu Gott und Seinem Wort stehen.

Es geht ihm darum herauszustellen, dass wir solche Überlegungen, Vorstellungen und Gedanken vernichten sollen. Er bezieht sich nicht im entferntesten auf Festungen, die von den Mächten der Finsternis über einer Stadt oder einem Land errichtet worden sind.

In der Erweiterten Übersetzung wird dies noch deutlicher.

2. Korinther 10,4-5 (Erweiterte Übersetzung)

Denn die Waffen unserer Kriegsführung sind nicht physisch (Waffen aus Fleisch und Blut), sondern sie sind mächtig vor Gott zum Umsturz und zur Zerstörung von Festungen,

[insofern als wir] ARGUMENTE und THEORIEN und ÜBERLEGUNGEN und jedes STOLZE und HOHE DING widerlegen, die sich selbst gegen die (wahre) Erkenntnis Gottes erheben; und wir führen jeden GEDANKEN und jede ABSICHT gefangen unter den Gehorsam Christi, des Erlösers, des Gesalbten.

Die größten Schlachten, die wir jemals schlagen müssen, finden in unserer Gedankenwelt und unserem Verstand statt. Dort fällt der Startschuß! Die eigenen Gedanken zu

bekämpfen, um den Glauben in unserem Herzen zu bewahren, ist der Weg, der in jedem Bereich des Lebens letztendlich zum Sieg führt.

Wenn wir in diesem Kampf erfolgreich sein wollen, müssen wir unseren Sinn gemäß Gottes Wort erneuern und alle unbiblischen Überlegungen, Ideen und Gedanken zerstören, die der Feind auf uns abfeuert.

Der Teufel möchte die Gläubigen von dieser schriftgemäßen geistlichen Kriegsführung ablenken. Er weiß, dass jeder Christ, der beharrlich auf Gottes Wort vertraut, eine große Gefahr für ihn darstellt, denn ein Gläubiger von diesem Kaliber ist in der Lage, den Plan Gottes auf der Erde auszuführen.

Solange sich Christen jedoch damit beschäftigen, dämonische Zusammenballungen über einer Stadt oder einer Gegend zu vernichten, ist Satan sehr zufrieden. Er weiß genau, dass derartige Festungen nicht vor der festgesetzten Zeit zerstört werden können - nicht bevor seine "Aufenthaltsgenehmigung" abgelaufen ist.

Der Teufel muss sich köstlich amüsieren, wenn er uns dabei beobachtet, wie wir ihn aus vollem Halse anbrüllen, um ihn dadurch aus einer Stadt zu vertreiben. Gläubige, die den Feind auf diese Weise bekämpfen, setzen im Grunde genommen nur sich selbst außer Gefecht, weil sie ständig auf ihre eigenen Kraftreserven zurückgreifen müssen.

Sie versuchen entweder im Gebet einen Sieg zu erringen, der ihnen bereits gegeben wurde, oder sie ereifern sich darin, Geister der Finsternis vor der von Gott festgesetzten Zeit aus ihrem Herrschaftsbereich zu vertreiben.

Wenn wir uns weitere Übersetzungen derselben Verse anschauen, wird uns deutlicher, was sich hinter dem Begriff "Festungen" verbirgt.

2. Korinther 10,4-5 (Moffatt)

...denn die WAFFEN MEINER KRIEGSFÜHRUNG sind keine Waffen des Fleisches, sondern göttlich stark, um FESTUNGEN zu vernichten -ich vernichte THEORIEN und jeden WALL, der aufgerichtet wurde, um der Erkenntnis Gottes zu widerstehen, ich nehme jeden Plan gefangen, um ihn zum Gehorsam gegenüber Christus zu bringen.

2. Korinther 10,5 (TCNT)

Wir sind damit beschäftigt, ARGUMENTE zu widerlegen und jede BARRIERE niederzureißen, die sich vor die Erkenntnis Gottes stellt...

2. Korinther 10,5 (Phillips)

Unser Kampf besteht darin, jede VERFÜHRERISCHE PHANTASIE niederzubringen und jede aufgerichtete Verteidigung der Menschen gegen die wahre Erkenntnis Gottes...

2. Korinther 10,5 (Knox)

Ja, wir können die menschlichen EINBILDUNGEN herunterreißen, jede BARRIERE DES STOLZES, die sich selbst vor der wahren Erkenntnis Gottes aufbaut.

Wie wir festgestellt haben, geht es in diesen Versen um Gedankengebilde, Vorstellungen, Argumente, Theorien, Vernunftschlüsse, Phantasien, menschliche Meinungen und Barrieren des Stolzes, die der wahren Erkenntnis Gottes - Seinem Wort - untergeordnet werden sollen.

Und dabei ist jeder für seine eigene Gedankenwelt verantwortlich. Ich kann meine Gedanken aussortieren und überwachen, aber ich kann diese Aufgabe nicht für dich übernehmen. Weil der Verstand die Arena ist, in der der Kampf des Glaubens ausgetragen wird, versucht Satan in unserer Gedankenwelt Festungen aufzubauen, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erheben.

Das ist einer der Gründe, warum wir die ganze Waffenrüstung Gottes, den Helm des Heils und den Schild des Glaubens, ergreifen sollen - damit wir uns gegen Satans Angriffe auf unseren Verstand wehren können. Die Bibel sagt, dass wir uns von jeder falschen Denkweise abwenden und dem Ebenbild Christi gleichgestaltet werden sollen, indem wir unseren Sinn durch das Wort Gottes erneuern (Röm. 8,29; Phil. 2,5).

Ich halte sehr viel von geistlicher Kriegsführung, wenn sie biblisch ist, und ich bin dafür, in geistlicher Weise "militant" zu sein, indem wir uns nämlich offensiv für das Wort Gottes einsetzen und brennend im Heiligen Geist sind. Wir sollten nicht zurückhaltend sein, wenn wir über die neue Geburt, die Erfüllung mit dem Heiligen Geist, Heilung und die Rechte des Gläubigen in Christus predigen, und offensiv sein, wenn wir über Glauben, Gebet und die Autorität über die Mächte der Finsternis sprechen!

Doch leider wird die Lehre über geistliche Kriegsführung von manchen Predigern derart überbetont, dass andere Wahrheiten der Schrift dagegen völlig in den Hintergrund treten. Dadurch sind manche Gemeinden ins Abseits geraten.

Wir sollten das Wort mit Enthusiasmus verbreiten, im Gebet nicht nachlassen und feurige Evangelisten sein! Es gibt nichts daran auszusetzen, "militant" im Sinne von "eifrig" zu sein. Doch wer die Aufmerksamkeit der Gläubigen ausschließlich auf den Teufel richtet und alle geistlichen Aktivitäten nur darauf lenkt, ihn zu bekämpfen, schickt sie auf eine nicht schriftgemäße und gefährliche Gratwanderung!

Wie geistliche Kriegsführung missverstanden wurde, erkennt man deutlich, wenn Gläubige versuchen, den Sitz Satans über einer Stadt umzustößeln. Wieso sollten wir auf die Idee kommen, etwas zu tun, was Jesus schon vor langer Zeit vollbracht hat? Welchen Grund hätte die Gemeinde, den Teufel oder die Geister der Finsternis zu bekämpfen?

Die Tatsache, dass Satan und seine Gefolgschaft sich noch in unserer Nähe aufhalten, sollte uns keineswegs beunruhigen. Sie werden genauso lange hier sein, bis ihre "Aufenthaltsgenehmigung" abgelaufen ist. Und bis dieser Tag kommt, können wir den Teufel und seine Helfershelfer immer wieder nachdrücklich darauf hinweisen, dass sie keine Herrschaftsgewalt mehr besitzen. In Kol. 2,15 heißt es: "Als er (Jesus) so die Herrschaften und Gewalten auszog, stellte er sie öffentlich an den Pranger und triumphierte über sie an demselben (am Kreuz). " In Christus haben wir den Sieg!

Auch wenn wir beobachten, dass Satan andere Menschen durch Gedankenfestungen der Lüge gebunden hat, bedeutet das nicht, dass wir uns in derselben Weise wie Jesus auf einen Kampf mit ihm einlassen müssen. Wir haben eine weit bessere Möglichkeit, denn wir können im Gebet den Namen Jesus einsetzen, um den Teufel zu binden und seine Gewalt über den Betreffenden zu brechen. Zudem können wir Satans Niederlage geltend machen, indem wir das Wort Gottes predigen. Das Licht der Wahrheit wird die dunklen Mächte der Finsternis im Leben der Menschen aufdecken! Und doch bemühen sich immer noch einige christliche Kreise, satanische Herrschaftsgebiete über einer Stadt oder einem Land durch geistliche Kriegsführung und "militante" Fürbitte in neuen Sprachen zu zerstören, weil sie davon überzeugt sind, dass ohne diese Maßnahme keine Erweckung oder wirkungsvolle Evangelisation stattfinden kann. Doch die Bibel bestätigt ein solches Vorgehen in keinsten Weise!

Wenn wir in den Evangelien und in der Apostelgeschichte nachlesen, was Jesus und seine Jünger getan haben, bevor sie eine Erweckung erlebten, werden wir feststellen, dass sie sich niemals damit beschäftigten, dämonische Festungen über Städten oder Landstrichen zu zerstören. Sie gingen lediglich gegen böse Geister im Leben von einzelnen Menschen an.

Ich finde es sehr interessant, dass die Jünger die "militante" Art der geistlichen Kriegsführung, die in manchen christlichen Gruppierungen heute verfochten und praktiziert wird, niemals erwähnten, geschweige denn ausübten.

Nein, das Buch der Apostelgeschichte stellt uns eine Gemeinde vor, die sich der Gegenwart Gottes bewusst war und sich darauf konzentrierte, Menschen das Wort Gottes zu lehren, damit diese selbst ein siegreiches Glaubensleben führen konnten - und nicht ein aufreibendes Leben im Kampf gegen den Teufel!

Die Apostelgeschichte regt dazu an, das Evangelium zu predigen und die gesunde Lehre zu verbreiten, um Menschen in das Reich Gottes zu bringen.

Die Schrift fordert uns nicht dazu auf, ganze Städte und Nationen von Festungen der Finsternis zu befreien, aber sie gibt uns die biblische Grundlage dafür, die Mächte und Strategien dämonischer Mächte und Gewalten zu binden, die gegen uns gerichtet sind (Matth. 18,18; Luk. 10,19; Phil. 2,9-10).

Dazu wurde uns das Wort Gottes und der Name Jesus gegeben. Wir widersetzen uns dem Feind mit dem Wort, wie es schon Jesus getan hat (Matth. 4,4-10).

Niemand kann bestreiten, dass Jesus und Seine Jünger zu ihrer Zeit die Welt völlig auf den Kopf gestellt haben. Deshalb wird es uns helfen, den Dienst Jesu etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Wie sind Er und Seine Jünger vorgegangen? Wenn sie sich in einen geistlichen Frontalkrieg gegen den Teufel gestürzt hätten, hätten wir das biblische Fundament, es ihnen gleichzutun. Doch gesetzt den Fall, Jesus und die Jünger sahen keine Veranlassung, "militante" Kriegsführung zu betreiben, sollten auch wir die Finger davon lassen. Wir sollten der Lehre und den praktischen Beispielen des Neuen Testaments folgen!

War der Dienst Jesu darauf ausgerichtet, den Teufel zu bekriegen?

Es ist interessant, sich einmal folgende Fragen zu stellen: Was hat Jesus getan, um den Alltag ganzer Städte und Dörfer zu verändern? Hat Er auf Seiner Reiseroute jede Stadt durch kriegerisches Gebet von teuflischen Festungen befreit? Hielt Er es für notwendig, in jeder Ortschaft den vorherrschenden geistlichen Einfluss zu "entlarven", um diese Macht anschließend zu bekämpfen? Lehrten Jesus und Seine Jünger ihre Zuhörer, auf diese Weise vorzugehen? Nein, in keinem Bericht der Apostelgeschichte finden wir irgendeinen Hinweis, dass sie so etwas getan hätten.

Wenn wir die Evangelien studieren, werden wir entdecken, dass der Dienst Jesu ausschließlich daraus bestand, in jedem Ort das Evangelium zu predigen und das Wort Gottes zu lehren (Matth. 4,23 u. 9,35; Luk. 13,22). Für Ihn hatte das Wort absoluten Vorrang, und das Wort befreite die Menschen aus der Gewalt Satans.

Lukas 4,18-19

Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat; er hat mich gesandt, den Armen FROHE BOTSCHAFT ZU VERKÜNDEN, zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind, Gefangenen BEFREIUNG ZU PREDIGEN und den Blinden, dass sie wieder sehend werden, Zerschlagene in Freiheit zu setzen; ZU PREDIGEN das angenehme Jahr des Herrn.

Jesus hatte den Auftrag, das Evangelium zu predigen und das Wort Gottes zu lehren. Es war nicht Seine Aufgabe, dämonische Festungen über einer Stadt zu vernichten. Die Predigt und die Lehre des Wortes bewirkte, dass die Bindungen des Teufels im Leben der Menschen zerbrochen wurden!

Wenn der Herr einen Sinn darin gesehen hätte, Dörfer und Länder von Festungen der Finsternis zu befreien, hätte Er uns sicherlich angewiesen, dasselbe zu tun, aber Er hat es nicht getan! Die Bibel sagt, dass Jesus die Menschen von den Bindungen Satans befreite, indem Er ihnen die Schrift auslegte und sie lehrte, wie sie das Wort im täglichen Leben umsetzen konnten (Joh. 8,32).

Wir müssen unbedingt dem Beispiel Jesu folgen und das Wort der Befreiung predigen! Beachte, dass es in Luk. 4,18 nicht heißt: "... Er hat Mich gesandt, ...um den Gefangenen Befreiung herbeizubringen..." Nein, es wird gesagt, dass Jesus Befreiung predigte.

Er teilte Seinen Zuhörern mit, was das Wort sagte: "Wird euch nun der Sohn (das Wort, das Fleisch geworden war) frei machen, so seid ihr wirklich frei" (Joh. 8,36). Die Menschen wurden durch die Kraft von Gottes Wort freigesetzt!

Über das Gebetsleben Jesu teilt uns die Schrift mit, dass Jesus Sich zurückzog, um mit Seinem himmlischen Vater Gemeinschaft zu haben (Matth. 11,25; Luk. 22,41; Joh. 11,41 u. 17,1).

Hat die Urgemeinde Mächte der Finsternis über Städten bekämpft?

Studiere selbst die Apostelgeschichte und finde heraus, ob du irgendeine Schriftstelle findest, die aussagt, dass die Jünger es für wichtig erachtet hätten, dämonische Fürsten über einer Stadt, einem Land oder einer Region zu bekriegen.

Die Gläubigen kamen zusammen und beteten in neuen Sprachen, doch die Bibel sagt, dass sie die wunderbaren Werke Gottes priesen: "... wir hörten sie in unsern Zungen die großen Taten Gottes verkünden!" (Apg. 2,11). Ihr Gebet in neuen Sprachen hatte nicht den Zweck, geistliche Kriegsführung gegen den Teufel zu betreiben oder dämonische Festungen über Jerusalem herunterzureißen. Ihre ganze Aufmerksamkeit war einzig und allein darauf gerichtet, Gott zu loben und zu erheben.

Wir wollen einige biblische Begebenheiten ansehen, in denen Christen gebetet haben, wenn sie auf Widerstand aus dem Reich der Finsternis gestoßen sind.

In Apg. 16,25 reagierten Paulus und Silas mit Gebet und dem Lobpreis Gottes auf die feindliche Attacke. Auch Petrus und Johannes blieben nicht von Verfolgung verschont (Apg. 4,3 u. 5-7). Sie wurden von Menschen kritisiert und angegriffen. Man erteilte ihnen das Verbot, öffentlich über den Namen Jesus zu predigen oder zu lehren (Apg. 4,18).

Nachdem Petrus und Johannes endlich wieder auf freiem Fuß waren, beteten sie gemeinsam mit anderen Gläubigen zu Gott. Wie wir in der Apostelgeschichte lesen, machten sich diese Christen nicht die Mühe, die Mächte und Gewalten der Finsternis im himmlischen Bereich in neuen Sprachen zu bekämpfen. Sie betrieben keinen "geistlichen Krieg" gegen den Teufel, sie versuchten auch nicht, satanische Festungen über der Stadt zu zerstören. Was unternahmen sie statt dessen?

Apostelgeschichte 4,24

Sie aber, da sie es hörten, ERHOBEN einmütig IHRE SUMME ZU GOTT und sprachen: HERR, DU BIST DER GOTT, der den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat;

Sie schenkten ihrem Problem oder dem Teufel keine Beachtung, sondern sie verherrlichten Gott. Das soll nicht heißen, dass ihr Lobpreis und ihre Anbetung keine Auswirkung auf die

Machenschaften des Feindes gehabt hätten. Doch beachtenswert ist, dass sie ihre Aufmerksamkeit nicht in erster Linie auf die Schwierigkeiten richteten.

Leider verbringen manche Christen den Großteil ihrer Zeit damit, auf die Lügen des Teufels zu hören und über ihn zu sprechen. Wenn man ihnen zuhört, könnte man zu dem Schluss kommen, dass Jesus ein bedauernswerter Idealist gewesen sei, dessen Tod und Auferstehung völlig sinnlos war (Kol. 2,14-15). Nichts wird den Lobpreis Gottes in deinen Gebeten schneller ersticken, als wenn du dein Augenmerk ständig auf den Feind richtest.

Als die Urgemeinde massiv vom Teufel angefochten wurde, erhoben alle gemeinsam im Glauben ihre Stimme zu Gott. Sie bewahrten den Glauben; sie kamen gar nicht auf die Idee, einen "Kleinkrieg" gegen Satan zu beginnen. Statt dessen redeten sie darüber, wie großartig ihr Gott war, und derart ermutigt erinnerten sie Ihn im Gebet an Sein Wort (Apg. 4,25-28).

In den Versen 25 bis 28 wird berichtet, dass die Gläubigen die Größe Gottes priesen und Ihn für Seine mächtigen Taten lobten. Und dann erklärten sie, was das Wort Gottes zu ihrer Situation sagte.

Apostelgeschichte 4,25-28

...der du durch den Mund unsres Vaters David, deines Knechtes, gesagt hast:
»Warum toben die Heiden und nehmen sich die Völker vor, was umsonst ist?

Die Könige der Erde treten zusammen und die Fürsten versammeln sich miteinander wider den Herrn und wider seinen Gesalbten.«Ja wahrlich, es haben sich versammelt in dieser Stadt wider deinen heiligen Sohn Jesus, welchen du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volke Israel...

was deine Hand und dein Rat zuvor beschlossen hatte, dass es geschehen sollte.

Erst in Vers 29 kamen sie auf ihr Problem zu sprechen. Es ist bemerkenswert, dass nur ein Vers ihre Schwierigkeiten zur Sprache bringt, obwohl sich das gesamte Gebet von Vers 25 bis Vers 30 erstreckt.

Apostelgeschichte 4,29-30

Und nun, Herr, siehe an ihre Drohungen und verleihe deinen Knechten, mit aller Freimütigkeit dein Wort zu reden;

indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, und dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Sohnes Jesus!

Diese Gläubigen wandten sich an Gott, nicht an den Teufel, obwohl er ja der Verursacher ihrer Probleme war. Das einzige, worum sie Gott hinsichtlich der vorliegenden Umstände baten, war, Er möge ihnen Mut verleihen, damit sie Sein Wort weiterhin predigen konnten - begleitet von Zeichen und Wundern. Sie waren sich bewusst, dass nur das Wort in der Lage war, Situationen zu ändern und Menschen anzurühren (Joh. 8,32).

Dieses Gebet der Urgemeinde zeigt uns, wie wir in biblischer Weise mit Widerständen, die durch die Mächte der Finsternis hervorgerufen werden, umgehen sollen: Wir wenden uns im Gebet an Gott! Wir bitten Ihn um Kühnheit, Sein Wort zu verkünden, damit das Wort die Bindungen Satans im Leben der Menschen zerbricht. Ein weiterer aufschlussreicher Aspekt ist, dass die Gläubigen damals Gott mit keiner Silbe darum baten, etwas gegen den Teufel zu unternehmen.

Als sich die Christen der Urgemeinde schließlich in alle Windrichtungen zerstreuten, weil sie immer massiver verfolgt wurden, predigten sie das Wort in jedem Ort, in den es sie verschlagen hatte - sie gingen nicht direkt gegen dämonische Mächte vor: "Die nun, welche sich zerstreut hatten, zogen umher und VERKÜNDIGTEN DAS WORT des Evangeliums" (Apg. 8,4). Wenn eine Festung der Finsternis zerstört werden musste, verließen sie sich darauf, dass Gott und Sein Wort diese Aufgabe erledigen würden. Auch als Petrus im Gefängnis war, richteten sich die Geschwister, die in Jerusalem für ihn beteten, nicht gegen die religiösen Geister über der Stadt. Sie suchten vielmehr mit äußerster Ernsthaftigkeit die Nähe Gottes, um sich im Gebet für Petrus einzusetzen.

Apostelgeschichte 12,5

So wurde Petrus nun im Gefängnis verwahrt; von der Gemeinde aber wurde inbrünstig für ihn ZU GOTT gebetet.

Was ereignete sich, als sich die Propheten und Lehrer in Antiochia versammelten? Haben sie etwa ihre Zeit dem "geistlichen Kriegsgeschrei" gewidmet, bevor sie Paulus und Barnabas in den Dienst am Evangelium entließen?

Apostelgeschichte 13,2

Als SIE NUN DEM HERRN DIENTEN und fasteten, sprach der heilige Geist...

Nein, sie dienen Gott! Sie kämpften nicht gegen den Teufel. In vielen Fällen wissen Christen gar nicht, wie man dem Herrn dient; statt dessen wenden sie ihre ganze Zeit dafür auf, einen längst besiegten Feind zu bezwingen.

Erst wenn wir anfangen, den Herrn anzubeten, treten Veränderungen ein, denn so schaffen wir eine Atmosphäre, in der der Heilige Geist sich erweisen kann: "Als sie nun dem Herrn dienten..., SPRACH DER HEILIGE GEIST..." (Vers 2).

In der Offenbarung erwähnt Jesus gegenüber dem Apostel Johannes auf der Insel Patmos eine Gemeinde, die zur damaligen Zeit in der Stadt Pergamus existierte. In dieser Stadt hatte Satan einen enormen Einfluss, und doch gab Jesus in keinsten Weise die Anweisung, die dortigen Machthaber der Finsternis zu bekämpfen. Wenn geistliche Kriegsführung in dieser Form notwendig gewesen wäre, hätte Er sicherlich konkret dazu aufgefordert.

Offenbarung 2,12-13

Und dem Engel der Gemeinde in Pergamus schreibe: Das sagt, der das scharfe, zweischneidige Schwert hat:

Ich weiß, was du tust und wo du wohnst, da WO DER THRON SATANS IST, und DASS DU FESTHÄLTST AN MEINEM NAMEN UND DEN GLAUBEN AN MICH NICHT VERLEUGNET HAST, auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet wurde, da WO DER SATAN WOHNT. Obwohl sich offensichtlich "der Thron Satans" in Pergamus befand, hielt Jesus es nicht für erforderlich, die dort ansässigen Christen zum geistlichen Kampf gegen ihn anzuregen. Nein, der Herr lobte vielmehr, dass sie an Seinem Namen festgehalten und den Glauben nicht verleugnet hatten (Vers 13). Er ermutigte sie, den Glauben zu bewahren!

Sind die Jünger gegen kontrollierende Geister über einer Stadt angegangen?

Wir wollen noch weitere neutestamentliche Schriftstellen ins Auge fassen, um die Vorgehensweise der Jünger auf ihren Reisen zu ermitteln. Diese Männer waren von Jesus ausgewählt worden. Und nirgendwo können wir lesen, dass sie unterwegs auch nur über einer einzigen Stadt eine satanische Festung zerstört hätten. Auch liefert uns die Bibel keinerlei Grund zu der Annahme, sie hätten andere gelehrt, derartige Anstrengungen zu unternehmen.

Jerusalem

Ein von Geburt an gelähmter Mann, der an der Pforte des Tempels gesessen hatte, wurde geheilt, weil Petrus und Johannes Gebrauch von der Autorität des Namens Jesus gemacht hatten.

Apostelgeschichte 3,6 u. 16

Da sprach Petrus: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir IM NAMEN JESU CHRISTI VON NAZARETH, stehe auf und wandle!

Und auf den Glauben AN SEINEN NAMEN hin hat SEIN NAME diesen Mann hier, den ihr sehet und kennet, gestärkt, und der durch ihn gewirkte Glaube hat ihm diese volle Gesundheit gegeben vor euch allen.

Es war der Name Jesus, der für diese Tat verantwortlich gemacht wurde und den die religiösen Führer der damaligen Zeit fürchteten (Apg. 4,10-12), denn in diesem Namen haben die Gläubigen Autorität über den Teufel.

Die Jünger demonstrierten und lehrten, welche Macht und Autorität im Namen Jesus liegt (Apg. 4,15-20). Dieser Name repräsentiert die uneingeschränkte Vollmacht des Herrn und alles, was Er durch Seinen Triumph über den Tod und alle Mächte der Finsternis errungen hat. Apostelgeschichte 6,7

Und das WORT GOTTES nahm zu, und die Zahl der Jünger MEHRTE sich sehr zu JERUSALEM, auch eine große Zahl von Priestern wurden dem Glauben gehorsam.

In dem Maß, wie das Wort Gottes verbreitet wurde, nahm auch die Zahl der Jünger zu. Wenn wir als Christen dem Reich der Finsternis ernsthaft schaden möchten, sollten wir uns darauf konzentrieren, das Wort Gottes zu predigen.

Nur Gottes Wort hat die Kraft, die Menschen freizusetzen. Die Jünger sprachen in Jerusalem kein einziges Mal davon, dass es an der Zeit sei, ein "geistliches Kriegsgeschrei in neuen Sprachen" anzustimmen, um Fürstentümer oder Mächte der Finsternis über der Stadt zu vertreiben.

Du kannst alle Stellen in der Apostelgeschichte unterstreichen, die die Lehraussagen der Jünger auf ihren Reisen umfassen, und du wirst nur Hinweise darauf finden, dass sie ausschließlich das Wort Gottes predigten und lehrten. Sie sprachen über den Namen Jesus, und sie predigten und erklärten das Evangelium - wie man durch den Glauben an Jesus Christus erlöst wird!

Wann immer Menschen das Wort annahmen und danach handelten, wurden sie von der Knechtschaft Satans befreit - ganz gleich welche Umstände Vorlagen!

Hat Paulus durch geistliche Kriegsführung dämonische Festungen über einer Stadt zerstört?

Wie wir wissen, hat der Apostel Paulus einen Großteil des Neuen Testaments verfasst. Wenn die Vernichtung dämonischer Festungen über einer Region durch geistlichen Kampf oder "Kriegsgeschrei" in neuen Sprachen eine biblische Handlungsweise wäre, hätte Paulus sie mit Sicherheit in einem seiner Briefe erwähnt und selbst auf seinen Reisen als Waffe eingesetzt.

Paulus in Damaskus

Zerstörte Paulus irgendeinen Stützpunkt finsterner Mächte über Damaskus? Nein, Paulus begann unmittelbar nach seiner Bekehrung, über Jesus Christus zu predigen. Der Brennpunkt in der Lehredes Apostels war weder der Teufel noch der Hinweis auf eine Zusammenballung finsterner Mächte über Damaskus, sondern der Herr Jesus!

Apostelgeschichte 9,20 u. 22,27-28

Und alsbald PREDIGTE er in den Synagogen JESUS, DASS DIESER DER SOHN GOTTES SEI.

Saulus aber wurde noch mehr gekräftigt und beunruhigte die Juden, die zu Damaskus wohnten, indem ER BEWIES, DASS JESUS DER CHRISTUS SEI.

Barnabas aber nahm ihn (**Paulus**) auf, führte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn gesehen und dass dieser zu ihm geredet habe, und wie er in Damaskus FREIMÜTIG IM NAMEN JESU GEPREDIGT HABE.

Und er ging in Jerusalem mit ihnen aus und ein und PREDIGTE FREIMÜTIG IM NAMEN DES HERRN...

Bemerkst du, mit welcher Intensität Paulus den Namen Jesus erhob und verherrlichte? Es war dieser Name, der die Bindungen Satans im Leben und im Denken der Menschen zerbrach.

Paulus lehrte seine Zuhörer, die Vollmacht und Majestät des Herrn zu erheben. Wenn Prediger die Anweisung geben, sich auf den geistlichen Kampf gegen die Mächte der Finsternis zu konzentrieren, erweisen sie Satan auf ungebührliche Weise Respekt und verherrlichen indirekt seine Machenschaften. Sie glorifizieren den Teufel und geben ihm dadurch freie Hand. Im umgekehrten Fall, wenn wir Gott preisen und anbeten, öffnen wir unser Herz für Sein Wirken in unserem Leben.

Wenn wir Paulus auf seinen Reisen folgen, entdecken wir, dass er sehr viel Wert darauf legte, die Christen im Glauben zu festigen. Wir finden keinen Anhaltspunkt dafür, dass er geistliche Kriegsführung gegen Satan als ein wirkungsvolles Mittel betrachtet hätte.

Apostelgeschichte 16,4-5

Indem sie (**Paulus und Timotheus**) aber die Städte durchzogen, übergaben sie ihnen zur Befolgung die von den Aposteln und Ältesten in Jerusalem gefaßten Beschlüsse.

Da wurden die Gemeinden IM GLAUBEN GESTÄRKT und NAHMEN AN ZAHL TÄGLICH ZU.

Während die Christen im Glauben gefestigt wurden, nahmen sie täglich an Zahl zu. Wo immer das Wort gepredigt wird, werden Menschen für das Reich Gottes gewonnen. So können wir auf biblische Weise die Fronten böser Mächte zerschlagen. Die Predigt des Evangeliums zerstört die "Festungen" im Leben der Menschen, indem sie von neuem geboren und so errettet werden!

Paulus in Philippi

In Philippi musste sich Paulus gegen einen Wahrsagegeist durchsetzen, der eine Magd benutzte, um großes Aufsehen zu erregen.

Apostelgeschichte 16,16-18

Es begab sich aber, als wir zur Gebetsstätte gingen, dass uns eine Magd begegnete, die einen Wahrsagegeist hatte und ihren Herren durch ihr Wahrsagen großen Gewinn verschaffte.

Diese folgte Paulus und uns nach, schrie und sprach: Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes, die euch den Weg des Heils verkündigen!

Und solches tat sie viele Tage. Paulus aber, den das bemühte, wandte sich um und sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren! UND ER FUHR AUS ZUR SELBEN STUNDE.

Ein böser Geist hatte sich diese Frau zunutze gemacht, um den Dienst der Jünger in der Stadt zu behindern.

Paulus befaßte sich nur mit dem einen Dämon, der die Frau dazu veranlasste, ihm und seinen Begleitern zu folgen und durch ihr Geschrei Unruhe zu verbreiten - er ging nicht gegen ganze Heerscharen der Finsternis über der Stadt an.

Die Magd hatte sich einige Tage lang an die Fersen der Jünger geheftet, und der Geist in ihr erklärte überall: "Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes, die euch den Weg des Heils verkündigen!" (Vers 17). Diese Aussage war zwar korrekt, doch möchtest du, dass ein Dämon auf Schritt und Tritt lauthals für dich die "Werbetrommel rührt"?

Warum hat Paulus diesen Geist, der ihn offensichtlich beunruhigte, nicht schon am ersten oder zumindest am zweiten Tag ausgetrieben? Er konnte es nicht tun, weil die Gabe der Geisterunterscheidung nicht in dem Augenblick wirksam wurde, als Paulus es sich vielleicht gewünscht hätte. Sie wurde erst in Kraft gesetzt, als der Heilige Geist es wollte (1. Kor. 12,11). Ohne die Gabe der Geisterunterscheidung, war Paulus angesichts dieser Situation ebenso machtlos, wie jeder einzelne von uns es gewesen wäre.

Paulus war gezwungen abzuwarten, bis der Geist Gottes ihm Einsicht in den geistlichen Bereich gewährte, erst dann trieb er den Dämon aus der Magd aus.

Als die Gabe der Geisterunterscheidung wirksam wurde, genügte ein einziger Befehl, um den Dämon in der Magd außer Gefecht zu setzen: "Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, VON IHR AUSZUFAHREN..." (Apg. 16,18). Und die Bibel sagt: "...und er fuhr aus ZUR SELBEN STUNDE" (Vers 18).

Paulus musste kein kriegerisches Geschrei in neuen Sprachen anstimmen und brüllen, um den bösen Geist zu vertreiben. Ebenso wenig versuchte er, den Sitz des geistlichen Fürsten über Philippi umzustoßen. Er befahl dem Wahrsagegeist lediglich im Namen Jesus, die Frau zu verlassen, und dieser gehorchte unverzüglich!

Der Erfolg von Paulus ist darauf zurückzuführen, dass er erst handelte, als ihm der Geist Gottes einen Einblick in die geistlichen Hintergründe gegeben hatte. Er befasste sich erst

dann mit dem Dämon, als er im Geist war und die Kraft und Salbung des Heiligen Geistes für diese spezielle Aufgabe auf ihn gekommen war. Nur so konnte die Frau frei werden! Auch wir müssen uns wie Paulus auf die Hilfe des Heiligen Geistes verlassen.

In manchen christlichen Kreisen bemühen sich die Gläubigen gegen den Teufel und Dämonen anzugehen, indem sie diese anbrüllen und ein mächtiges Geschrei in neuen Sprachen vom Stapel lassen. Doch im Grunde versuchen sie in ihrer eigenen, menschlichen Kraft und Energie ein geistliches Resultat im Reich der Finsternis zu erzielen.

Es ist die Salbung des Heiligen Geistes, die das Joch der Gebundenheit zerbricht (Jes. 10,27). Diese Salbung hat Gott auf Sein Wort gelegt, deshalb werden wir sie nur dann bekommen, wenn wir uns Zeit nehmen, das Wort tief in unser Herz sinken zu lassen. Wir werden die Kraft Gottes nur in unserem Leben erfahren, wenn wir Sein Wort in die Tat umsetzen.

Einige Christen sind nicht im Wort gegründet. Sie haben sich nicht die Zeit genommen, darin zu lesen, es zu studieren und darüber nachzusinnen. Deshalb versuchen sie nun, den Teufel in ihrer eigenen Kraft zu bekämpfen - doch damit werden sie keinen Erfolg haben! Man kann Satan nicht "im Fleisch" überwältigen - durch bedrohliches Gebrüll und ähnliches kriegerisches Auftreten. Wer in ei-gener Kraft zur Tat schreitet, verschwendet nur seine Energie.

In der Bibel heißt es: "Was aus dem Fleische geboren ist, das ist Reisch, und was aus dem Geiste geboren ist, das ist Geist" (Joh. 3,6). Der Teufel und seine Komplizen sind Geistwesen. Aus diesem Grund können wir auf fleischliche Weise nicht wirkungsvoll gegen sie antreten. Der Leib Christi muss erkennen, dass man mit den Dingen des Geistes ausschließlich durch den Heiligen Geist und mit dem Wort Gottes umgehen kann.

Ohne die Salbung konnte Paulus ebensowenig oder ebensoviel tun wie du oder ich! Wir alle sind völlig abhängig von Gottes Wort und der Salbung des Heiligen Geistes.

Markus 16,17 u. 20

Diese Zeichen aber werden die, welche glauben, begleiten: IN MEINEM NAMEN WERDEN SIE DÄMONEN AUSTREIBEN...

Sie (die Jünger) aber gingen aus und predigten allenthalben; und DER HERR WIRKTE MIT IHNEN und BEKRÄFTIGTE DAS WORT durch die begleitenden Zeichen.

Was hat Jesus den Jüngern hier versprochen? Sagte Er, Er würde sie durch Zeichen und Wunder bestätigen, wenn sie den Teufel in neuen Sprachen lautstark bekämpften? Oder versicherte der Herr ihnen, dass Er Zeichen und Wunder unter ihnen wirken würde, wenn sie andere lehrten, auf diese Weise gegen die Mächte der Finsternis vorzugehen? Auf gar keinen Fall!

Die Bibel sagt, dass Jesus mit den Jüngern wirkte und das Wort, das sie predigten, durch begleitende Zeichen bekräftigte. Er versprach ihnen, dass Wunder geschehen würden, wenn sie Gottes Wort verkündeten (Mark. 16,20).

Gib dem Wort den Vorrang, und die Wunder werden sich einstellen! Jesus erklärte, dass Dämonenaustreibung eines der Zeichen ist, das die Predigt des Wortes begleitet (Mark. 16,17-20)!

Paulus in Athen

Eine weitere Metropole, in der Götzendienst die Oberhand gewonnen hatte, war Athen. Erteilte Paulus den Bürgern von Athen irgendwelche Ratschläge, was sie gegen die Front dämonischer Heerscharen über der Stadt unternehmen sollten?

Apostelgeschichte 17,15-16

Die nun, welche den Paulus geleiteten, brachten ihn bis nach Athen; und nachdem sie den Auftrag an Silas und Timotheus empfangen hatten, dass sie so bald als möglich zu ihm kommen sollten, zogen sie fort.

Während aber Paulus in Athen auf sie wartete, ERGRIMMTE SEIN GEIST IN IHM, da er DIE STADT SO VOLL GÖTZENBILDER sah.

Die Athener hatten auf dem Aeropag Altäre errichtet, die verschiedenen Göttern gewidmet waren. Die Schrift sagt, Paulus erkannte, dass die Stadt in die Hände von Götzen gefallen war (Vers 16). Er wurde zornig in seinem Geist über die Stellung, die sich die Mächte der Finsternis in dieser Stadt erobert hatten.

Was hat Paulus gegen den Götzendienst und die dämonischen Einflüsse in Athen unternommen? Hat er dem "Fürsten der Finsternis" über dem Areopag den geistlichen Krieg erklärt? Nein, die Bibel berichtet uns, was er tat. Er predigte den Menschen das Evangelium - Gottes Wort\

Apostelgeschichte 17,17 u. 22-23

Er hatte nun in der Synagoge Unterredungen mit den Juden und den Gottesfürchtigen, auch täglich auf dem Markte mit denen, welche zugegen waren.

Da stellte sich Paulus mitten auf den Areopag und sprach:

Ihr Männer von Athen, ICH SEHE AN ALLEM, DASS IHR SEHR RELIGIÖSE LEUTE SEID!

Denn als ich umherging und eure Heiligtümer besichtigte, fand ich auch einen Altar, an welchem geschrieben stand: »DEM UNBEKANNTEN GOTT.« Was ihr nun verehret, ohne es zu kennen, DAS VERKÜNDIGE ICH EUCH.

Obwohl sich Paulus der dämonischen Festungen über der Stadt bewusst war, unternahm er keinen Versuch, sie zu zerstören. Vielmehr predigte er das Evangelium von Jesus Christus (Apg. 17,31-32). In seiner Verkündigung erwähnte Paulus den Teufel nicht mit einer Silbe.

Diejenigen, die dem Wort glaubten, das Paulus gepredigt hatte, wurden errettet. Auf diese Weise zerstörte Paulus die Bindungen Satans im Leben der Menschen - er predigte das Wort, damit seine Zuhörer von neuem geboren werden konnten! Denn dann hatte Satan keinerlei Macht mehr über sie.

Paulus in Ephesus

In Apg. 19 erfahren wir Einzelheiten über den Dienst des Paulus in Ephesus. Dort hatten Künstler silberne Tempel der Göttin Diana angefertigt, die sie gewinnbringend verkauften. Als nun Paulus in die Stadt kam, fürchteten sie um ihren Lebensunterhalt. Sie erhoben sich gegen ihn und verursachten große Aufruhr, um ihn davon abzubringen, das Wort Gottes zu predigen.

Denkst du nicht auch, dass hinter der ganzen Angelegenheit ein böser Geist steckte, der sich über der Stadt aufhielt und das Volk gegen Paulus aufhetzte? Und doch hat Paulus keine Gebetsversammlung einberufen, um die Festung des "Diana-Dämons" herunterzureißen.

Es war nicht Paulus, sondern der Goldschmied Demetrius, der die Aufmerksamkeit auf die Göttin Diana lenkte. Die einzige Absicht von Paulus war, die Menschen mit Jesus bekannt zu machen. Er predigte das Wort, damit die Epheser dem Machtbereich Satans entkommen konnten.

Apostelgeschichte 19,1 u. 8-10 u. 20

...dass Paulus, nachdem er die obern Länder durchzogen hatte, nach Ephesus kam...

Und er ging in die Synagoge und TRAT ÖFFENTLICH AUF, drei Monate lang, indem er Gespräche hielt und sie BETREFFS DES REICHES GOTTES ZU ÜBERZEUGEN VERSUCHTE.

Da aber etliche verstockt blieben und sich nicht überzeugen ließen, sondern den Weg vor der Menge lästerten, trennte er sich von ihnen und sonderte die Jünger ab und hielt täglich Gespräche in der Schiile des Tyrannus.

Das geschah zwei Jahre lang, so dass aUe, die in Asien wohnten, DAS WORT DES HERRN HÖRTEN, Juden und Griechen.

So WUCHS DAS WORT DES HERRN mächtig und GEWANN DIE OBERHAND.

Der Kult um die Göttin Diana war der Dreh- und Angelpunkt der Epheser. Überall in der Stadt hatte man Tempel für sie errichtet. Ganz Ephesus stand völlig unter ihrem Bann, ganz zu schweigen von den zahlreichen anderen Göttern, die dort, angebetet wurden. Die gesamte Stadt war eindeutig der Götzenanbetung verfallen.

Doch Paulus überwand dieses dämonische Bollwerk, indem er das Wort predigte! Es kostete ihn zwar zwei Jahre, doch die Bibel sagt, dass das Wort des Herrn in dieser Zeit wuchs und schließlich die Oberhand gewann. Viele Epheser schenken der Predigt des Paulus Glauben, und das Wort begann ihr Leben zu verändern. Die Stadt gelangte immer stärker unter den Einfluss des Wortes, indem mehr und mehr Menschen Jesus Christus als ihren Herrn annahmen, nachdem sie das Evangelium gehört hatten.

An Pfingsten zählte die Urgemeinde 120 Mitglieder. Und wenn man die Apostelgeschichte verfolgt, erkennt man, dass Satan auf jede nur erdenkliche Weise versuchte, das Wachstum dieser jungen Gemeinde zu verhindern.

Er attackierte die Urgemeinde von allen Seiten mit Verfolgungen, Anfechtungen und Verführungen. Er versuchte sie zu zerstören, solange sie noch in den Kinderschuhen steckte, doch die Christen überwand ihn mit dem Wort Gottes. Und weil das Wort die Oberhand gewann, fügte der Herr der Gemeinde täglich neue Menschen hinzu, die errettet wurden (Apg. 2,47).

Die Taktik, die Satan damals verwendete, hat er bis heute beibehalten. Er versucht immer noch, Gemeinden davon abzuhalten, das Evangelium zu verbreiten. Doch in Matth. 16,18 heißt es: "... die Pforten der Hölle sollen sie (die Gemeinde) nicht überwältigen." Die heutige Gemeinde ist mit denselben Waffen gegen den Feind ausgerüstet wie die Urgemeinde, so dass sie seine Angriffe siegreich überwinden kann.

Wir können uns ebenso wie die Gläubigen zur damaligen Zeit über die Strategien Satans hinwegsetzen, nicht indem wir einem bezwungen Feind unsere volle Aufmerksamkeit

widmen oder versuchen, dämonische Stützpunkte über einem Stadtgebiet zu vernichten, sondern indem wir schriftgemäß beten.

Wir haben die Autorität, die Mächte der Finsternis zu binden und ihre Angriffe gegen uns aufzuhalten. Und wir können Gott bitten, die Herzen der Menschen für das Evangelium zu öffnen. Doch dann müssen wir in die Öffentlichkeit gehen, das Wort predigen und den Menschen erklären, dass sie durch Christus frei sein können.

Warst du schon einmal in einem Land, in dem Gläubige angeblich die Festungen der Finsternis "heruntergerissen" haben? Ist dir aufgefallen, dass diese dämonischen Mächte, nachdem die "geistliche Spezialkampfeinheit" ihren Kleinkrieg beendet hatte, immer noch anwesend waren?! Nur das Wort Gottes kann Menschen verändern, und dieser Wechsel, der Machtwechsel im Leben einzelner Personen, hat schließlich eine Auswirkung auf ein ganzes Land. Durch Gottes Wort werden Menschen der Kontrolle Satans entrissen und gelehrt, wie sie sich gegen ihn zur Wehr setzen können.

"Teufelsquälerei"

In diesem Zusammenhang möchte ich noch auf eine andere "Maßnahme gegen den Teufel" eingehen, die in einigen Gemeinden erheblichen Schaden anrichtet.

Ein Pastor erzählte mir vor kurzem von einer "Schule der Befreiung", die er besucht hatte. Meiner Meinung nach wäre jedoch die Bezeichnung "Schule der Gebundenheit" zutreffender, denn mir ist kein Fall bekannt, bei dem ein Besuch einer dieser Schulen nicht in Gebundenheit geendet hätte. Dort lernen die Studenten, Angst vor dem Teufel - ja, ein regelrechtes "Satans-Bewusstsein" - zu entwickeln. Solche Schulen sind nichts Neues, sie existieren meines Wissens schon seit Jahren.

"Ich dachte, es sei eine Schule, in dem die Lehrer uns in biblische Themen einführen", erklärte mir dieser Pastor. "Doch an Unterricht hatten sie anscheinend kein Interesse. Dafür schrien sie über vier Stunden lang auf den Teufel ein und brüllten ihn aus vollem Halse an. Ihre Erklärung dafür war, dass sie Satan auf diese Weise "quälen" würden. Ich habe immer nur dagesessen, und das ganze Spektakel hat mir überhaupt nichts gebracht."

Ich möchte nicht unhöflich erscheinen, doch ich bin der Ansicht, dass dies der Gipfel ist! Die Lehrer dieser angeblichen "Schule der Befreiung" hätten ebensogut dasitzen und, statt zu kreischen, sagen können: "Däumchen, Däumchen dreh' dich schnell - wie ein Kin- der-Karussell!"

Wer einen Feind, der bereits verloren hat, durch Gebrüll terrorisieren will, schießt eindeutig am Ziel vorbei. Der primäre "Kampf" eines Christen besteht darin, seinen Sinn zu erneuern. Und er ist dann gewonnen, wenn der Gläubige in seiner Autorität in Christus Stehvermögen erlangt hat.

Einige Christen scheinen davon überzeugt zu sein, es sei ein Ausdruck ihrer Autorität über den Teufel, wenn sie ihn in den höchsten Tönen anschreien. Doch die Vollmacht eines Christen liegt nicht in

der Lautstärke seiner Stimme! Satan fürchtet sich nicht vor Lärm; er zittert vor dem Namen Jesus! Er beugt sich vor Gläubigen, die fest in ihrer Autorität in Christus stehen.

Der Teufel muss nicht von seinem Tun ablassen, wenn wir ihn anbrüllen. Er muss uns jedoch gehorchen, wenn wir von unserer Vollmacht in Christus Gebrauch machen.

Alles, was wir tun müssen, ist, unsere Rechte und Privilegien in Ihm zu kennen und den Sieg Jesu über Satan durch Gottes Wort in Kraft zu setzen. Wir versuchen hier nicht einen Kampf gegen den Teufel zu gewinnen, sondern wir bringen durch das Wort den Sieg des Herrn in unserem Leben zur Geltung.

Ich habe eine Kassettenaufnahme von einer Unterrichtsstunde in einer dieser "Schulen der Befreiung" gehört. Der Lehrer sagte: "Wir lesen in der Schrift, dass die bösen Geister zu schreien begannen, wenn Jesus in die Synagoge kam: 'Bist du gekommen, um uns zu quälen?' Und genau dasselbe werden auch wir tun!"

Er zitierte Mark. 5,7 und Luk. 8,28. Doch in Matt. 8,29 heißt es: "Und siehe, sie schrien und sprachen: Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus, du Sohn Gottes? Bist du hierher gekommen, uns VOR DER ZEIT zu peinigen?"

Jesus konnte diese bösen Geister nicht peinigen, bevor die Zeit dafür gekommen war. Und auch wir können es nicht tun! Bevor die "Aufenthaltsgenehmigung" Satans und der Dämonen nicht abgelaufen ist, haben sie das Recht, hier auf der Erde zu sein. Doch Gott sei Dank, der Tag wird kommen, an dem sie für alle Ewigkeit an den für sie bestimmten Ort der Qual verbannt werden (Offb. 20,1-3).

Man muss sich wirklich fragen: Warum sollte sich jemand die Mühe machen, den Teufel zu quälen? Jesus hat ihn am Kreuz besiegt! Und weil Satan der Verlierer ist, brauchen wir uns seinetwegen überhaupt keine Gedanken zu machen.

Ich weiß, was ich tun muss, wenn er mir in die Quere kommt! Ich bin daran interessiert, von Jesus zu predigen, damit auch andere Menschen von Satans Herrschaft frei werden und lernen, wie sie ihn aus ihrem Leben fernhalten können.

Wir müssen uns immer auf die Aussagen der Bibel stützen und unsere Strategien gegen das Reich der Finsternis auf Gottes Wort aufbauen, damit wir die Verlorenen in der Welt für Jesus gewinnen können!

Studiere die Schrift auf eigene Faust! Du wirst immer wiederauf Hinweise stoßen, dass Jesus, die zwölf Jünger und der Apostel Paulus die Gemeinden stets dazu aufgefordert haben, das Wort zu predigen.

Sie lehrten über den Namen Jesus und die Autorität des Gläubigen über alle Mächte der Finsternis in diesem Namen. Sie zeigten den Christen, wie sie stark im Glauben an Gottes Wort sein konnten, weil nur das Wort die Gedankenfestungen im Leben der Menschen niederreißen kann. Die Salbung, die Gott auf Sein Wort gelegt hat, hat die Kraft, jede dämonische Gebundenheit zu zerbrechen!

Gebet als Waffe gegen das Reich der Finsternis

Wir haben festgestellt, dass wir durch unschriftgemäßes Verhalten, wie beispielsweise "Kriegsgeschrei in neuen Sprachen", keine geistlichen Festungen niederreißen können. Wie aber sollen wir beten, um Einfluss auf ganze Städte und Länder auszuüben und bleibende Resultate zu erzielen?

Zunächst müssen wir uns einschärfen, dass nur das Wort Gottes das Leben von Menschen verändern kann! In dem Maß, wie das Wort wächst und Oberhand gewinnt, werden die Gewalten der Finsternis zurückgedrängt - ganz gleich ob es sich um das Leben eines einzelnen Menschen oder eine ganze Nation handelt.

Reiche Ernte durch das Wort und Gebet

"Erweckung zu erleben, ist für einen Christen ebenso, wie das Einbringen der Ernte für einen Bauern", sagte einmal ein befreundeter Prediger zu mir. Damit wollte er sagen, dass die Gesetzmäßigkeit des Säens und Erntens sowohl im natürlichen wie auch im geistlichen Bereich anwendbar ist. Eine Ernte kommt nicht von ungefähr. Zunächst muss der Landwirt den Boden auflockern, dann kann er das Saatgut ausstreuen. Durch den Regen keimt der Same, und schließlich entwickelt er sich zur reifen Frucht, die in der jeweiligen Saison geerntet werden kann.

In der Bibel wird das Beispiel der Ernte häufig als bildhafter Vergleich für die Errettung von Menschen gebraucht (Matth. 9,38). Das Wort Gottes erklärt uns, wie wir das Prinzip des Säens und Erntens in den geistlichen Bereich übertragen können, um eine reiche "Seelenernte" zu erhalten.

Durch unser Gebet machen wir den Boden - das Herz der Menschen - urbar. Erst dann können wir den unvergänglichen Samen des Wortes Gottes hineinsäen (1. Petr. 1,23).

Jedesmal, wenn jemand das Wort im Heiligen Geist predigt, findet eine Aussaat statt. Wenn das Wort als lebendiger Same im Nährboden des Herzens Wurzeln geschlagen hat, bringt es Frucht nach seiner Art hervor. So bewirkt beispielsweise das Wort der Errettung, dass derjenige, der es empfängt, in das Reich Gottes hineingeboren und der Herrschaft Satans entrissen wird.

Der Missionsauftrag Jesu, in dem Er uns auffordert, in alle Welt zu gehen, Sein Wort zu lehren und zu predigen (Matth. 28,19), ist an jeden einzelnen von uns gerichtet. Wir alle sollten in der "geistlichen Landwirtschaft" tätig sein! Ohne Aussaat wird keine Seelenernte erfolgen. Man kann jahrelang um eine Ernte beten, aber wenn man nicht hingeht, den Samen ausstreut und begießt, wird man zur Erntezeit mit leeren Händen dastehen.

Jakobus 5,7 sagt uns, dass der Landmann geduldig auf die kostbare Frucht der Erde wartet, bis diese den Früh- und den Spätregen empfangen hat. Der Regen, der in diesen Versen erwähnt wird, ist ein Symbol für den Heiligen Geist. In Sach. 10,1 werden wir aufgefordert, den Herrn um Regen zu bitten - den Regen des Heiligen Geistes: "Erbittet vom Herrn Regen zur Zeit des Spätregens... "

Um den Boden für den Samen des Wortes Gottes vorzubereiten, können wir um eine Ausgießung des Heiligen Geistes über alle Nationen bitten. Trotzdem ist es notwendig, dass jemand hingeht und das Evangelium predigt, damit die Menschen errettet werden können (Joh. 8,32).

Das ist der schriftgemäße Weg, Menschen, Städte und Länder zu verändern. Es gibt nur eine wirksame Strategie, die Fürstentümer der Finsternis über den Nationen zu zerstören, nämlich biblisches Gebet und die Aussaat von Gottes Wort.

Ein solches Gebet finden wir in Matth. 9,39. Dort heißt es, wir sollen den Herrn bitten, Arbeiter in Seine Ernte zu senden. Dieses Gebet ist schriftgemäß und drückt ein Herzensanliegen Gottes aus, denn ganz gleich, wie groß die Ernte ist, wenn keine Arbeiter da sind, um sie einzubringen, wird die kostbare Frucht auf dem Feld verderben. Ich kannte auch eine Frau, die durch ihre Gebete viele Menschen für das Reich Gottes gewann. Wir nannten sie Mutter Howard; sie war eine bemerkenswerte Gebetskämpferin.

Als Mutter Howard vor vielen Jahren nach Texas zog, gab es dort keine einzige Gemeinde des Vollen Evangeliums. Und der Heilige Geist legte ihr aufs Herz, dafür zu beten, dass in jeder umliegenden Stadt eine Gemeinde gegründet würde.

Mutter Howard ging auf den Impuls des Herrn ein. Sie betete von zehn Uhr vormittags bis in den frühen Nachmittag hinein. Nach dem Abendessen betete sie weiter bis Mitternacht oder sogar noch länger, je nachdem wie der Geist Gottes es ihr aufs Herz legte. Und sie hörte nicht auf, bevor nicht in jeder Stadt der Plan des Herrn zustande gekommen war!

Dem Teufel und seinen Machenschaften schenkte Mutter Howard in ihren Gebeten keine Beachtung. So wie Vater Nash trat sie vor dem Herrn dafür ein, dass Gemeinden entstehen, in denen viele Menschen errettet würden. Dabei vertraute sie völlig auf die Hilfe des Heiligen Geistes. Obwohl sie den Teufel nicht in neuen Sprachen bekämpfte, hat sie dem Reich der Finsternis enormen Schaden zugefügt. Sie sprach mit ihrem himmlischen Vater und bat Ihn, dass die verlorenen Seelen den Weg in Sein Reich finden würden.

Mutter Howard war es zu einem maßgeblichen Teil zu verdanken, dass in jeder Stadt und in jedem Dorf dieser Gegend von Texas eine Gemeinde entstand. Auch sie ist ein gutes Beispiel dafür, wie wir beten sollen!

“Ich werde dir die Stadt geben“

Biblisches Gebet und Fürbitte in der Kraft und Salbung des Heiligen Geistes kann das Schicksal von ganzen Städten und Ländern verändern. Ich möchte dies kurz illustrieren: Als ich in einer Gemeinde das Wort Gottes verkündete, fiel während meiner Predigt ein Geist des Gebets auf die ganze Versammlung. Jeder einzelne kniete nieder und fing an zu beten. Der Heilige Geist hatte die Leitung des Gottesdienstes übernommen!

Nach der Gebetszeit, die eine geraume Weile gedauert hatte, forderte der Herr mich auf: “Sage den Leuten, dass Ich ihnen diese Stadt geben werde! Doch sie müssen sie in Besitz nehmen, indem sie für die verlorenen Menschen dieser Stadt Fürbitte leisten.

Wir können in der Fürbitte die Informationen verwenden, die uns bekannt sind. Wir erinnern den Herrn an die Verheißungen Seines Wortes. Aber nicht immer wissen wir, wie wir für Menschen beten sollen. Deshalb müssen wir feinfühlig für die Führung des Heiligen Geistes sein, denn Er kommt uns zu Hilfe (1. Kor. 14,14; Röm. 8,26). Wenn wir auf diese Art und Weise für die Verlorenen beten, verfolgen wir die göttliche Strategie, eine Stadt für Christus zu erobern, indem wir die Seelen der Einwohner gewinnen.

Nicht jeder wird Christus annehmen, denn als Menschen haben wir einen freien Willen. Aber durch unser Gebet und unsere Fürbitte wird in den Menschen ein Verlangen nach Gott geweckt, das es ihnen erleichtert, sich für Ihn zu öffnen.

In jener Gemeinde begann ein großer Teil der Mitglieder für die Verlorenen zu beten, und tatsächlich kamen viele zum Herrn. Als ich zwei Jahre später in die Stadt zurückkehrte, hatte diese Gemeinde ein solches Wachstum erlebt, dass sie nun die Größte in der ganzen Stadt war.

“So wuchs das Wort des Herrn mächtig und gewann die Oberhand...”

Wie ist es möglich, dass durch das Säen des unvergänglichen Samens - durch die Predigt des Wortes Gottes - Menschen aus dem Reich der Finsternis herausgerissen und in das Reich Gottes versetzt werden?

In Apg. 19 sehen wir, wie Paulus in Ephesus das Wort Gottes predigte und viele Wunder zur Verherrlichung Gottes wirkte. Menschen wurden errettet, Gläubige empfingen die Erfüllung mit dem Heiligen Geist und redeten in neuen Sprachen, Kranke wurden geheilt und etliche, die von bösen Geistern bedrückt wurden, erlebten Befreiung.

All dies geschah, weil Paulus predigte. - "So wuchs DAS WORT DES HERRN mächtig und gewann die Oberhand" (Apg. 19,20). Das Wort Gottes eroberte sich im Herzen und im Leben der Epheser den ersten Platz. Auf diese Weise wurden sie von der Gewalt der Finsternis befreit!

Ich verfolge immer mit Interesse die Nachrichtenbriefe eines Missionars, der viele Jahr lang auf den Philippinen arbeitete. Einer seiner Berichte ist ein treffendes Beispiel dafür, wie die Verkündigung des Wortes Gottes ein ganzes Land verändern kann.

Er ging mit seinem Team auf eine philippinische Insel, deren Einwohner zuvor das Evangelium noch nie gehört hatten; die meisten von ihnen waren dämonisch belastet. Das Team predigte das Wort, und viele wurden aus der Gebundenheit der Finsternis befreit.

Man hätte das ganze Leben lang für diese Menschen fasten und beten können, wenn niemand zu ihnen gegangen wäre und das Wort gepredigt hätte, wäre nicht einer errettet worden.

Die Gläubigen hätten dem Teufel befehlen können, seinen Herrschaftssitz auf dieser Insel aufzugeben, und doch hätte Satan keinen Zentimeter an Boden verloren, weil die Menschen ohne die Erkenntnis von Gottes Wort seinen Verführungen weiterhin hilflos ausgeliefert gewesen wären.

Ohne die Predigt und die Lehre des Wortes wissen Menschen nicht, dass sie Autorität über den Teufel haben und dass er sie nicht länger unterdrücken kann.

Warum sollen wir beten?

Vielleicht hast du auch schon einmal gedacht: "Warum sollen wir überhaupt für andere beten? Gott ist doch allmächtig. Warum errettet Er nicht einfach alle Menschen? Im 1. Tim. 2,4 heißt es doch, dass es Sein Wille ist, dass niemand verlorenght!"

Ich habe einmal eine Aussage von John Wesley gelesen, die diese Frage beantwortet. Wesley sagte: "Mir scheint, dass wir Gott oftmals durch unser Gebetsleben begrenzen. Er kann nichts für die Menschheit tun, wenn wir Ihn nicht darum bitten."

Das Wort Gottes bestätigt Wesleys Vermutung.

Jakobus 4,3

Ihr erlanget es nicht, weil ihr nicht BITTET...

Johannes 16,23,24

Und an jenem Tage werdet ihr mich gar nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, was irgend ihr den Vater BITTEN werdet in meinem Namen, er wird es euch geben! Bis jetzt habt ihr gar nichts in meinem Namen gebeten; BITTET, so werdet ihr nehmen, auf dass eure Freude völlig werde!

Der Herr wartet darauf, dass Seine Kinder Ihn darum bitten, den Verlorenen zu begegnen. Wenn wir Seinem Wort gemäß beten, nutzen wir unsere Autorität und demonstrieren Satans Niederlage.

Tritt in den Riss!

Der Herr sehnt Sich danach, dass wir in der Fürbitte für die Verlorenen in der Welt eintreten.

Hesekiel 22,30

Und ich suchte unter ihnen einen Mann, der eine Mauer bauen und vor mir für das Land IN DEN RISS TRETEN KÖNNTE, DAMIT ES NICHT ZUGRUNDE GEHE; aber ich fand keinen! Da schüttete ich meinen Zorn über sie aus, rieb sie im Feuer meines Grimmes auf und brachte ihren Wandel auf ihren Kopf, spricht Gott, der HERR.

Gott hätte kein Gericht über das Land gebracht, wenn Er jemanden gefunden hätte, der sich in den Riss stellt - einen Menschen, der im Gebet für das Land eingetreten wäre. erinnert dieser Vers nicht an die Aussage von John Wesley?

Der Herr wird hören und unsere Gebete beantworten, wenn wir als Kinder des Bundes Ihn darum bitten, Sich auf der Erde zu erweisen.

Satan herrscht über die unerretteten Menschen dieser Welt, nicht Gott! Und sie werden den Lohn ihrer Taten empfangen, wenn sie nicht die Wahrheit des Evangeliums hören und annehmen. Deshalb hält Gott Ausschau nach denen, die für die Ungläubigen in der Fürbitte eintreten, damit ihnen Zeit zur Buße gegeben wird und sie die Wahrheit erkennen können.

Das sind die schriftgemäßen Prinzipien, auf die wir unser Gebet gründen sollen. Gott wacht über Seinem Wort, um es auszuführen - nicht über Lehrmeinungen, die auf persönlichen Erfahrungen beruhen, oder auf Bibelstellen, die aus dem Zusammenhang gerissen wurden (Jes. 55,11; Mark. 16,20)!

Gebet für die Regierung

Detaillierte Anweisungen zum Gebet enthält auch der Timotheusbrief. Dort werden wir ermutigt, für diejenigen zu beten, die in Führungspositionen sind. Es ist leicht nachvollziehbar, dass Gott mehr Freiraum in einem Land hat, das von gottesfürchtigen Politikern regiert wird.

1. Timotheus 2, 1-2 u. 4.

So ermahne ich nun, dass man VOR ALLEN DINGEN Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen für ALLE MENSCHEN darbringe, für KÖNIGE und ALLE, DIE IN HERVORRAGENDER STELLUNG SIND, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit; ... Gott..., welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Paulus schrieb im 1. Tim. 2,1: "... VOR ALLEN DINGEN..." Das bedeutet, dass wir für alle Menschen beten sollen, insbesondere für diejenigen, die eine hohe Position innehaben, bevor wir für uns selbst und unsere Familie beten.

Wenn wir diese Anweisungen befolgen und unsere Prioritäten so setzen, wie Gott es für notwendig erachtet, handeln wir richtig. Unser Gebet für Politiker und die Regierung eines Landes hat positive Auswirkungen auf jeden Aspekt des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Die Bibel ermutigt uns für Obrigkeiten zu beten, .. damit wir EIN RUHIGES UND STILLES LEBEN führen können..." (1. Tim. 2,2).

Ja, es gibt Mächte der Finsternis, die die Regierung eines Landes beeinflussen. Wir können ihre Festungen zwar nicht herunterreißen, wohl aber für die Regierungsverantwortlichen eines Landes beten. Auf diese Weise vereiteln wir die Strategien des Teufels.

Gott möchte, dass wir für unsere Landesregierung beten, damit wir in Frieden leben und das Evangelium ungehindert verkündigen können.

2. Thessalonicher 3,1-2

Im übrigen betet für uns, ihr Brüder, dass DAS WORT DES HERRN LAUFE und verherrlicht werde, wie bei euch,

und dass wir ERRETTET WERDEN VON DEN WIDRIGEN UND BÖSEN Menschen; denn nicht alle haben den Glauben.

Wenn wir beten, wird Gott uns von "den widrigen und bösen Menschen befreien", damit Sein Wort ungehindert verkündigt werden kann. Wir erfahren aus der Schrift, dass das Ende kommen wird, wenn das Evangelium in der ganzen Welt gepredigt worden ist. Der Teufel sieht diesem Tag mit Entsetzen entgegen, denn er weiß, dass er dann ausgespielt haben wird. Aus diesem Grund lässt er nichts unversucht, um die Verkündigung des Evangeliums aufzuhalten.

In Zeiten politischer Unruhe oder in Kriegssituationen ist es sehr viel schwieriger, das Evangelium zu verbreiten. Deshalb benutzt der Teufel Menschen, deren Sinne er verblendet hat (2. Kor. 4,4), um Unfrieden zu stiften.

Es liegt jedoch an uns Christen, ob seine Taktik erfolgreich ist oder nicht. Wir haben in Jesu Namen die Autorität und die geistlichen Mittel, das Schicksal unseres Landes zu verändern, ganz gleich wo wir leben. Und durch unser Gebet geben wir dem Herrn Raum, indie Umstände einzugreifen.

Im Jahr 1983 zeigte der Heilige Geist mir einen Aspekt von Jak. 5,7, dem ich bis dahin nie besondere Bedeutung beigemessen hatte: .. Siehe, der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der ERDE..., bis sie den Früh- und Spätregen empfangen hat. "

Zu jener Zeit trafen wir uns in RHEMA einmal wöchentlich zum Gebet. Bei einer dieser Versammlungen sagte ich: "Ich glaube, wir haben den Ostblock in unseren Gebeten bisher wie ein Stiefkind behandelt. Keiner von uns hat so recht daran geglaubt, dass die kommunistischen Länder mit dem Evangelium erreicht werden können. Wir haben zwar für die Christen dort gebetet, aber wieviele von uns sind für die Politiker der kommunistischen Regierung eingetreten?"

Die Schrift sagt jedoch nicht, dass der Herr auf die kostbare Frucht einiger Länder der westlichen Welt wartet. Nein, Er sieht der kostbaren Frucht der gesamten Erde - also auch der kommunistischen Länder - entgegen. Das bedeutet, dass es auch hinter dem eisernen Vorhang eine Erweckung geben wird, bevor Jesus wiederkommt."

Also beteten wir für die Ostblockstaaten auf genau dieselbe Weise wie für alle anderen Länder dieser Erde auch. Wir baten den Herrn gemäß Sach. 10,1, Seinen Regen - die Ausgießung des Heiligen Geistes - zu senden. Wir traten für die Regierung dieser Länder ein (1. Tim. 2,1-2), und wir baten den Herrn der Ernte, Arbeiter auszusenden (Matth. 9,38).

Ich bin überzeugt davon, dass wir die Veränderungen, die wir im Ostblock erlebt haben, den unermüdlichen Gebeten vieler Christen überall auf der Erde verdanken, die gemäß dem Wort Gottes für diese Länder eingetreten sind, so wie der Heilige Geist es ihnen aufs Herz gelegt hat.

Als Christen haben wir in Jesu Namen Autorität, die Macht der Finsternis über der politischen Szene eines Landes zu binden. Wir haben das Recht zu verlangen, dass Satan seine Manipulationsversuche auf die Regierungskräfte einstellt.

Die Vision von den Fröschen

In den Jahren 1970 und 1979 hatte ich zwei ungewöhnliche geistliche Erlebnisse, die sehr ähnlich waren. Durch beide Erfahrungen wurde mir klar, wie folgeschwer es sein kann, wenn wir unsere Verantwortung, für die Länder der Welt zu beten, nicht wahrnehmen. In beiden Visionen sah ich drei gigantische krötenähnliche Wesen, die aus dem Atlantischen Ozean kamen.

Es ist wichtig, dass wir geistliche Visionen richtig auslegen! Die Tatsache, dass diese Wesen dem Atlantischen Ozean entstiegen sind, bedeutet noch lange nicht, dass damit tatsächlich ein Meer gemeint war. In der Bibel werden häufig Metaphern und Symbole verwendet, und die Begriffe "Meer", "Ozean" und "Wasser" sollen oftmals eine Volksmenge symbolisieren.

Ich wusste, dass diese froschähnlichen Wesen in der ersten Vision, die über unser Land krochen, drei Angriffe des Teufels darstellten, die sich innerhalb der Gesellschaft entwickeln würden. Die erste Attacke war Unruhe und Aufruhr. Die zweite ein politischer Umbruch (wie sich später herausstellte, handelte es sich um Watergate), und das dritte Problem war wirtschaftlicher Natur.

In der zweiten Vision schockierte mich Jesus mit der Aussage: "Wenn die Christen in diesem Land Meinem Wort gefolgt wären und für ihre Regierung gebetet hätten, hätten sie die Geister, die du 1970 gesehen hast, aufhalten können. Und diese politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Unruhen hätten keinen Schaden anrichten können."

Entsetzt schrie ich auf: "Oh, mein Gott", und fing an zu weinen. Der Herr antwortete: "Die Gemeinde ist verantwortlich vor Mir. Ich weiß, dass dich einige Christen auslachen werden, wenn du ihnen das sagst, aber wenn sie eines Tages vor Meinem Richterstuhl stehen, werden sie den wahren Sachverhalt erkennen."

Wie schon erwähnt, sah ich auch in der Vision von 1979 überdimensionale Frösche, die auf die Küste zusteuerten. Jesus erklärte: "Du siehst hier drei weitere Zerstörungsmanöver des Teufels. Wenn die Christen dieses Mal wieder nicht beten, werden sich die Ereignisse von 1970 wiederholen, wenn auch aus anderen Gründen als damals."

"Außerdem ist ein Anschlag auf euren Präsidenten geplant", fuhr der Herr fort, "und auch die Wirtschaft eures Landes soll erneut geschwächt werden. Doch all diese Angriffe können vereitelt werden, wenn die Christen beten, ihre Autorität über den Teufel einnehmen und seine Werke in Meinem Namen binden."

Jesus betonte ein weiteres Mal: "Ihr Christen könnt verhindern, dass diese drei Angriffe auf euer Land stattfinden. Ihr könnt die Unruhen und Tumulte innerhalb der Gesellschaft abfangen, die Aktivitäten des Teufels im politischen Bereich aufhalten, und ihr seid in der Lage, die Macht des Bösen daran zu hindern, das Land in eine Wirtschaftskrise zu stürzen."

Damals fingen viele Christen an zu beten, und der Plan des Feindes wurde größtenteils zunichte gemacht.

Der biblische Weg, Nationen zu verändern

Wir wenden uns nun zwei Männern aus dem Alten Testament zu, deren Gebete ihr Land verändert haben: Abraham und Daniel. Wenn wir ihr Beispiel näher betrachten, werden wir sehr schnell feststellen, dass diese Männer immer in Übereinstimmung mit Gottes Wort gebetet haben.

Die Fürbitte Abrahams für Sodom und Gomorra zeigt uns, wie das Bundesvolk Gottes beten und so eine Auswirkung auf den Lauf dieser Welt haben kann, ganz gleich wie stark der Einfluss Satans über bestimmten Städten und Ländern sein mag (1. Mo. 18,16-33).

Wie hat Abraham die Veränderung in seinem Land bewirkt? Hat er gegen böse Geister und Teufeln gekämpft und dämonische Festungen heruntergerissen? Nein! Abraham hat sein Anliegen vor Gott gebracht (1. Mo. 18,16-33; Jes. 43,26).

Es lässt sich nicht leugnen, dass beide Städte von Mächten der Finsternis beherrscht wurden. Und wir lesen, dass Gottes Gericht wegen ihrer Bosheit über sie ergehen sollte (1. Mo. 19,13). Doch Abraham dachte gar nicht daran, mit den herrschenden Geistern zu ringen. Er trat vielmehr für diese Städte in die Fürbitte, und der Herr beantwortete Abrahams Gebet, indem Er die Gerechten bewahrte.

Diese Begebenheit lehrt uns, dass schon ein einziger Mensch durch seine Gebete eine Veränderung auf der Erde bewirken kann. In Hes. 22,30 lesen wir: "... ich suchte nach einem M a n n . - Schon ein einziger Mensch kann den Unterschied ausmachen!

Zudem befinden wir uns unter einem besseren Bund als Abraham. Abraham hatte nicht die Autorität über den Teufel in Jesu Namen, die wir im neuen Bund haben. Wenn Gott wegen Abrahams Fürbitte im alten Bund schon so massiv eingegriffen hat, wieviel mehr wird Er es im neuen Bund tun, wenn wir Ihn darum bitten?!

Christen können die wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Lage einer Stadt oder eines Landes durch schriftgemäßes Gebet beeinflussen. Sie können die Unerretteten vor dem Gericht bewahren, damit ihnen aufgrund der Gebete noch eine Gelegenheit gegeben wird, das Evangelium zu hören und Buße zu tun. Wann immer die Gläubigen ihren Platz im Gebet für die Länder dieser Erde einnehmen, kann die Geschichte der Welt zur Ehre Gottes verändert und der Plan des Feindes zunichte gemacht werden.

Kämpfte Daniel gegen den Teufel?

Auch Daniel war ein Mann des Bundes, der durch seine Gebete Einfluss auf das Schicksal seines Landes nahm. In der Schrift können wir lesen, dass Daniel zu Gott betete, nicht aber, dass er im Gebet Krieg gegen den Teufel geführt oder dämonische Fürstentümer und Gewalten bestürmt hätte.

Daniel 10,2-3,5,-6,12-14

In jenen Tagen trauerte (fastete) ich, Daniel, drei Wochen lang,

Ich aß keine leckere Speise, und Fleisch und Wein kamen nicht über meine Lippen, auch salbte ich mich nicht, bis die drei Wochen vollendet waren...

Und ich hob meine Augen auf und schaute und siehe, da stand ein Mann in Leinwand gekleidet und die Lenden mit Gold von Uphas umgürtet.

Und sein Leib war wie ein Tarsisstein, und sein Angesicht strahlte wie der Blitz und seine Augen wie Feuerfackeln; seine Arme aber und seine Füße sahen aus wie poliertes Erz, und die Stimme seiner Rede war wie das Tosen einer Volksmenge...

Da sprach er zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn VON DEM ERSTEN TAGE an, da du dein Herz darauf richtetest, zu verstehen und dich vor deinem Gott zu demütigen,

SIND DEINE WORTE ERHÖRT WORDEN, und ICH BIN GEKOMMEN UM DEINER WORTE WILLEN.

Aber der FÜRST DES KÖNIGREICHS PERSIEN (ein Geist der Bosheit an himmlischen Orten) hat mir einundzwanzig Tage lang widerstanden und siehe, Michael, einer der vornehmsten Fürsten, ist mir zu Hilfe gekommen, so dass ich daselbst vor den Königen von Persien den Vorsprung gewann.

So bin ich nun gekommen, um dich darüber zu verständigen, was deinem Volk in spätem Tagen begegnen wird; denn das Gesicht güt noch nicht für diese Zeit

Daniel war einer von vielen Hebräern, die als Gefangene nach Babylon ins Exil gebracht worden waren. Eines Tages las er die Weissagungen der Propheten Hesekiel und Jeremia, die vorausgesagt hatten, dass Israel aus der Gefangenschaft befreit werden würde. Daraufhin suchte er das Angesicht des Herrn, und Gott zeigte ihm Ereignisse in der Zukunft und offenbarte ihm das Schicksal anderer Weltreiche.

Daniel betete zu Gott!

Wir wissen anhand der Bibel, dass Daniel nicht direkt gegen den geistlichen Fürst von Persien anging, der an den himmlischen Orten herrschte. Daniel beeinflusste den Machtbereich der bösen Geister, indem er zu Gott betete. Der Herr erhörte seine Gebete, und dadurch wurde das Reich des Bösen zurückgedrängt. Daniels Gebete lösten einen Kampf an himmlischen Orten aus, doch nicht er war derjenige, der die Schlacht austragen musste.

Wenn der Leib Christi betet, geschieht sehr viel im himmlischen Bereich - im ersten und im zweiten Himmel, dem Einflussbereich der bösen Geister. Unsere Worte und Gebete entscheiden, ob die Engel die Fronten der dämonischen Heerscharen durchbrechen können oder nicht.

Beachte, dass der Engel zu Daniel sagte: "... deine Worte sind erhört worden, und ICH BIN GEKOMMEN UM DEINER WORTE WILLEN" (Dan. 10,12). Daniel hatte nicht versucht, den Teufel zu besiegen, sondern er hatte Gott an Sein Wort erinnert (Jes. 43,26). Dennoch waren seine Gebete nicht ohne Auswirkung auf die Fürstentümer und Gewalten. Als die Mächte der Finsternis versuchten, die Antwort von Daniel fernzuhalten, kam es zu einem Kampf in den himmlischen Regionen.

Glücklicherweise hörte Daniel nicht auf, zu fasten und das Angesicht Gottes zu suchen, bis er die Antwort auf seine Gebete erhielt. Wenn Daniel aufgehört hätte zu beten, hätte

der Engel ihn vermutlich niemals mit der Botschaft Gottes erreicht. Aber Daniel blieb geduldig im Gebet, und so konnten drastische Veränderungen zur Ehre Gottes geschehen.

Obwohl große Bosheit über dem Land herrschte, wurde das Volk Israel aus babylonischer Gefangenschaft befreit!

“Ich komme um deiner Worte willen”

Dieser Abschnitt in Dan. 10 verdeutlicht, welche Macht unsere Worte und Gebete im geistlichen Bereich haben. Der Engel sagte zu Daniel: “...vom ersten Tage an... WURDEN DEINE WORTE ERHÖRT, und ICH BIN UM DEINER WORTE WILLEN GEKOMMEN” (Dan. 10,12).

Der Engel war nicht aufgrund eines himmlischen Befehls in Aktion getreten, sondern wegen der Worte, die jemand in Übereinstimmung mit der Schrift im Gebet auf der Erde gesprochen hatte. In diesem Augenblick fiel der “Startschuß” für den Engel, gegen die Mächte der Finsternis anzugehen (Ps. 103,20).

Wir sehen also, dass Sieg und Niederlage davon abhängen, ob wir unsere rechtmäßige Autorität in Christus in Anspruch nehmen und in Übereinstimmung mit Seinem Wort beten.

Unter dem alten Bund hatte Daniel gegenüber Satan keinerlei Autorität. Er konnte auch nicht die Mächte der Finsternis binden, denn Jesus hatte den Teufel noch nicht besiegt. Wir befinden uns heute in einer weitaus günstigeren Ausgangsposition als Daniel, denn wir leben unter dem neuen Bund, der auf bessere Verheißungen gegründet ist. Die Autorität, die uns durch den Sieg Jesu über Satan übertragen worden ist, gibt uns die Möglichkeit, die Vorhaben des Teufels zunichte zu machen, bevor er auch nur einen Schachzug getan hat.

Die Wirkung unserer Gebete auf die Mächte der Finsternis

Ich möchte noch ein Beispiel anführen, das uns zeigt, wie schriftgemäßes Gebet ein ganzes Land verändern kann:

Vor einigen Jahren besuchte uns ein afrikanischer Botschafter in RHEMA. Er überbrachte uns eine persönliche Botschaft und ein Dankschreiben des Premierministers seines Landes.

Einige Monate zuvor - das Land stand an der Schwelle eines Militärputsches - war eines unserer Missions-Teams dort gewesen. Unsere Mitarbeiter hatten sich mit einigen Regierungsmitgliedern getroffen und mit ihnen über Jesus Christus gesprochen. Daraufhin waren sie ins Parlament eingeladen worden, um dort für eine friedliche Lösung der Krise dieses Landes zu beten. Gott hatte auf ihre Gebete reagiert, und die kritische Situation konnte ohne Blutvergießen bewältigt werden. Daraufhin hatte der Premierminister uns folgende Nachricht gesandt: "Durch die Wahrheit von Jesus Christus, die diese Menschen hierher brachten, konnte unser Land vor einem Blutbad bewahrt werden."

Die Mächte der Finsternis hatten versucht, eine blutige Revolution anzustiften. Doch als die Gläubigen ihre Autorität in Christus in Anspruch nahmen, wurde dieses Vorhaben zerschlagen, und das Evangelium konnte der gesamten Bevölkerung verkündigt werden.

Der Botschafter aus Afrika erzählte: "Wir können eindeutig einen Unterschied feststellen, wenn Christen für unser Land und unsere Regierung beten. Wenn sie für uns beten, scheinen all die gewalttätigen Widerstände wirkungslos zu bleiben. Sobald jedoch das Gebet versiegt,

gewinnen die Mächte der Finsternis, die unser Land so lange Zeit terrorisiert haben, wieder die Oberhand."

Es sollte unsere tägliche Gewohnheit werden, für diejenigen zu beten, die den Regierungsauftrag in den verschiedenen Ländern innehaben. Wir können den Teufel und seine Dämonen nicht von der Erde vertreiben. Wir können sie auch nicht in den Abgrund werfen und dort binden, bis sie schließlich gerichtet werden (Offb. 20,3). Aber durch schriftgemäßes Gebet können wir sie zurückweisen, damit das Evangelium freien Lauf haben kann und die Menschen ihr Herz für Gottes Wort öffnen. Wenn das Licht die Finsternis vertrieben hat, fällt es den Menschen leicht, das Evangelium anzunehmen.

Die Bibel sagt, dass der Teufel versucht, die Sinne der Menschen in der Welt zu verblenden, damit sie nicht glauben: "... in welchen der Gott dieser Welt die SINNE DER UNGLÄUBIGEN VERBLENDET HAT, dass ihnen nicht aufleuchte das helle LICHT des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welche Gottes Ebenbild ist" (2. Kor. 4,4). Doch wenn wir dafür beten, dass diese Verblendung von den Menschen weicht, und das Wort predigen, werden sie den Lichtglanz des Evangeliums erkennen können und von neuem geboren werden.

Dämonen binden

Als Jesus mir in der Vision 1952 erschienen war, hatte er gesagt: "Du übst Autorität über die Dämonen der niedrigeren Ränge aus, und ich kümmere mich um die geistliche Bosheit an himmlischen Orten." Fürstentümer, Gewalten und die Herrscher der Finsternis dieser Welt sind Dämonen, die einen direkten Einfluss auf unser Leben ausüben. Wir sollen sie in Jesu Namen binden und die Autorität, die Er uns gegeben hat, geltend machen. Wenn wir unsere Autorität in Christus benutzen, wird Jesus die geistliche Bosheit an himmlischen Orten in Schach halten.

In Matth. 18,18 sagte Jesus: "... Was immer ihr auf der Erde binden werdet, wird im Himmel gebunden sein..." Er sprach nicht davon, dass Fürstentümer oder Gewalten im Himmel Gottes gebunden werden, denn in unmittelbarer Nähe des allmächtigen Gottes kann keine Macht der Finsternis bestehen. Nein, Jesus sprach über den ersten und den zweiten Himmel, denn in diesen Bereichen sind die geistlichen Mächte der Bosheit am Werk.

Fürstentümer und Gewalten herrschen auf der Erde, und es ist ihnen möglich, Ungläubige oder unwissende und ungehorsame Christen zu manipulieren. Doch wir haben Autorität, den Teufel und seine Gefolgschaft zu binden.

Als ich einmal in einer größeren Stadt predigte, kam der Geist Gottes auf mich herab und leitete mich an, für eine bestimmte Situation zu beten.

Ich sprach unter der Salbung des Heiligen Geistes: "Du Geist der Bosheit, der versucht, unserem Land zu schaden und unsere Regierung zu beeinflussen, ich komme gegen dich an! Ich gebiete dir, in Jesu Namen deine Werke einzustellen. Und ihr drei Dämonen, die ihr über diese Stadt herrscht, ich sage, dass ihr von eurem Tun ablas- sen müsst, und ich verbiete euch, die Politiker und Abgeordneten zu manipulieren. Ihr seid besiegte Feinde, und in Jesu Namen müsst ihr weichen!"

Ich hatte keine Ahnung, was in der Stadt los war. Ich war lediglich der Führung des Heiligen Geistes gefolgt. Später erfuhr ich, dass kurze Zeit nachdem ich gebetet hatte, ein Vorsitzender des Stadtrats wegen Korruption aus seinem Amt entlassen wurde. Seine dunklen Mächtschaften waren ans Licht gebracht worden!

Begrenzte Autorität

Unsere Autorität im natürlichen wie auch im geistlichen Bereich ist begrenzt. Wir haben beispielsweise Autorität über die Mächte der Finsternis, die gegen unser Heim oder unsere Familie angehen (Apg.16,15; 31; Matth. 8,1-13), aber wenn wir unsere geistliche Autorität zugunsten anderer einsetzen wollen, brauchen wir ihr Einverständnis.

Darum betonte Jesus, dass wir in Übereinstimmung beten sollen (Matth. 18,19). Wenn wir unsere Autorität für einen anderen einsetzen wollen, muss er mit uns übereinstimmen, sonst werden unsere Gebete nicht effektiv sein.

Ebenso müssen wir die Grenzen unserer Autorität im Umgang mit dem Reich der Finsternis kennen. Wir können in Jesu Namen die Gewalt des Feindes über dem Leben von anderen Menschen brechen (Matth. 18,18,19; Phil. 2,9-10), aber wir können sie nicht zwingen, sich zu bekehren. Unsere Gebete bewirken, dass Satan sie nicht daran hindern kann, ihr Leben dem Herrn anzuvertrauen, doch sie sind diejenigen, die die endgültige Entscheidung treffen müssen.

Wir werden keine Schriftstelle finden, die uns sagt, dass wir die Gewalt des Teufels über einer Stadt ein für allemal brechen können. Eine Stadt besteht aus Menschen, die einen freien Willen besitzen. Sie bestimmen, wem sie dienen wollen - dem Reich Gottes oder Satan. Und in jeder Stadt gibt es solche, die sich dem Einfluss des Bösen öffnen. Es ist uns jedoch möglich, den Einfluss der finsternen Mächte durch Gebet zurückzudrängen, damit das Wort Gottes in den Herzen der Menschen die Oberhand gewinnen kann.

Unser Einfluss auf dämonische Aktivitäten ist also begrenzt. Wir können zwar dem Teufel in unserem eigenen Leben gebieten, aber wir haben keinen uneingeschränkten Zugang zum Leben eines anderen. Wir können nur soweit eingreifen, wie der Betreffende es uns erlaubt.

Ein Beispiel aus dem natürlichen Bereich veranschaulicht diesen Sachverhalt: Ich habe Verfügungsgewalt über mein eigenes Konto, aber von deinem Konto kann ich nur dann Geld abheben, wenn du mir die Vollmacht dazu erteilst. Doch im Umgang mit geistlichen Dingen denken wir manchmal, wir könnten unaufgefordert in das Leben eines anderen Menschen eingreifen.

Manchmal geben Leute auch nur zum Schein ihre Zustimmung. Doch wenn jemand nicht von Herzen einverstanden ist, können wir ihn nicht befreien, es sei denn, es erweist sich eine übernatürliche Manifestation des Geistes Gottes, so wie es bei Paulus geschah (Apg. 16).

Solange ein Mensch voll entscheidungsfähig ist, hat sein Wille sehr viel damit zu tun, ob er befreit wird oder nicht. Darum ist es notwendig, dass Christen ihren eigenen Verantwortungsbereich erkennen und lernen, wie sie voll des Wortes und des Heiligen Geistes bleiben können, damit sie in der Lage sind, sich selbst gegen den Teufel zu wehren.

Smith Wigglesworth erzählte einmal eine Geschichte, die die Autorität des Gläubigen verständlich macht. Er fuhr mit dem Schiff von den Vereinigten Staaten nach England. Seine Kabine teilte er mit einem jungen Mann, der krank in seinem Bett lag. Er war nur noch Haut und Knochen.

Im Verlauf eines Gesprächs schüttete der junge Mann Wigglesworth sein Herz aus: "Ich kehre zurück nach England. Mein Vater ist gerade gestorben, und ich habe sein Vermögen geerbt. Aber ich werde es vertrinken. Ich habe schon meinen ganzen Besitz durch meine Spiel- und Alkoholsucht verloren. Durch das Trinken habe ich schlimme Magengeschwüre bekommen. Ich kann kaum noch etwas essen."

Obwohl Wigglesworth diesen jungen Mann nie zuvor gesehen hatte, erwiderte er ihm: "Sagen Sie mir, ob Sie davon frei werden wollen."

Als der Mann bejahte, legte Wigglesworth ihm die Hände auf und trieb einen bösen Geist aus ihm aus. Der junge Mann war augenblicklich geheilt und frei! Er konnte von nun an jede Mahlzeit zu sich nehmen.

Auch hier erkennen wir das biblische Prinzip. Wigglesworth hatte den jungen Mann gefragt: "Wollen Sie frei sein?" Obwohl Wigglesworth im Namen Jesu die Fähigkeit dazu hatte, ihn freizusetzen, besaß er nur deswegen die Autorität dazu, weil der junge Mann ihm die Erlaubnis gegeben hatte. Ohne seine Zustimmung hätte Wigglesworth nichts für ihn tun können.

Wir können Menschen nicht dazu zwingen, Christus anzunehmen, befreit zu werden oder die Segnungen Gottes zu empfangen. Jeder hat einen freien Willen. Wir können beten und die Macht der Finsternis über dem Leben eines Menschen binden, damit er die Möglichkeit bekommt, unbeeinflusst von Satans Kunstgriffen eine Entscheidung zu treffen. Doch entscheiden muss jeder selbst.

Ein Mann brachte einmal seine Frau zu einer meiner Versammlungen, damit sie befreit würde. Als ich für sie betete, wusste ich durch den Geist Gottes, dass ein böser Geist ihren Verstand beeinflusste. Und ich wusste auch, dass sie befreit werden würde, wenn sie es nur wollte.

Der Herr zeigte mir, wodurch sie ihren Verstand verloren hatte. Sie hatte einen bekannten Prediger sagen hören, Gott habe zu ihm mit hörbarer Stimme gesprochen. Nun sehnte auch sie sich danach, Stimmen zu hören. In der darauffolgenden Zeit gab sie sich große Mühe, irgendwelche Stimmen wahrzunehmen, was schließlich dazu führte, dass sie ihren Verstand verlor und in eine Nervenlinik eingeliefert werden musste. Ihr Mann hatte sie schon zu verschiedenen Predigern gebracht, damit ihr geholfen würde, aber ohne Erfolg.

Um einen letzten Versuch zu wagen, hatte er sie schließlich in eine meiner Versammlungen gebracht. Mir war jedoch klar, wenn sie diesen bösen Geist nicht loswerden wollte und wenn sie nicht aufhören wollte, diese Stimmen zu hören, würde auch ich ihr nicht helfen können. Ich diente ihr also nicht in der Gebetsreihe, sondern wartete, bis sich nach dem Gottesdienst eine Gelegenheit bot, mit ihr und ihrem Mann zu sprechen.

Ich teilte dem Ehepaar mit, was der Herr mir gezeigt hatte. Die Frau war inzwischen schon seit geraumer Zeit aus der Nervenlinik entlassen, doch ihr Mann befürchtete, dass sie bald wieder eingeliefert werden müsse, weil er wieder deutliche Anzeichen von Verwirrung an ihr erkennen konnte. Dennoch verstand sie genau, was ich zu ihr sagte: "Schwester, solange Sie diese Stimmen hören wollen, werden Sie sie hören. Aber wenn Sie befreit werden wollen können Sie frei werden".

Sie antwortete: "Nein, ich möchte diese Stimmen hören."

Wäre sie selbst nicht mehr bei Verstand gewesen, hätte ihr Mann mir die Erlaubnis geben können, diesen Geist auszutreiben. Aber ihr Verstand war noch soweit intakt, dass sie eine rationale Entscheidung treffen konnte. Und da sie diese Stimmen hören wollte, konnte ich nichts für sie tun. Ich konnte nicht gegen ihren freien Willen handeln. Selbst dem Herrn waren die Hände gebunden, denn auch Er respektiert unsere Entscheidungen!

Wenn der Verstand eines Menschen nicht richtig funktioniert und er sein Einverständnis nicht ausdrücken kann, dann brauchen wir eine übernatürliche Offenbarung des Heiligen Geistes, wie wir mit dem bösen Geist umzugehen haben. Es ist auch möglich, dass der Betreffende sich unter die Lehre von Gottes Wort begibt, um auf diese Weise frei zu werden. Manche berufen sich auf die Schriftstelle: .. diese Zeichen aber werden die

begleiten, die da glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben..." (Mark. 16,17), und sie versuchen, Dämonen aus jedem auszutreiben, der ihnen gerade über den Weg läuft. Doch solche Leute werden bald merken, dass sich der gewünschte Erfolg nicht einstellt. Wie sollte er auch?!

Weder Jesus noch die Apostel haben ihre Autorität überschritten. Sie waren sich bewusst, dass sie nur dann einen Dämon aus einem Menschen austreiben konnten, wenn er frei werden wollte. Woher sollten wir also das Recht nehmen, über den Kopf anderer Menschen hinweg eine Entscheidung für sie zu treffen?

Gelegentlich üben Christen die Autorität, die sie in Jesu Namen haben, auch mit den falschen Motiven aus. Die Erkenntnis, wer sie in Christus sind, steigt ihnen zu Kopf und sie denken insgeheim: "Ich bin jemand! Ich habe Kraft, im übernatürlichen Bereich zu wirken! Durch mich geschehen Wunder!"

Sie irren sich gewaltig! Aus eigener Kraft können wir gar nichts tun. Wir können die übernatürliche Kraft Gottes nicht wie einen Lichtschalter anknipsen. Niemand kann das. Der Heilige Geist ist der Wunderwirker, nicht der Mensch. Somit sind wir völlig von Seiner Führung abhängig - und zwar in jedem Bereich.

Wie aber verhält es sich mit unserem eigenen Leben? Ich wurde schon des öfteren von Gläubigen gefragt, wieviel Autorität sie haben, Dämonen und Teufel von ihrem Besitz fernzuhalten. Wir haben die Vollmacht, jeden Bereich, für den wir verantwortlich sind - sei es in der Familie, im Berufsleben oder sei es unser Eigentum - vor dem Reich der Finsternis zu schützen.

Obwohl unsere Autorität begrenzt ist, bin ich doch davon überzeugt, dass wir als Leib Christi weitaus mehr Autorität besitzen, als die meisten von uns bisher erkannt haben.

Ernie Reb, ein Missionar auf den Philippinen kann zu diesem Thema einiges berichten. Bruder Reb lies sich auf einer Insel nieder, von der behauptet wurde, sie sei eine "Festung Satans".

Während der Bauarbeiten zu seinem Haus ereignete sich ein beängstigender Zwischenfall. Durch lautes Geschrei aufgeschreckt, lief Bruder Reb eilends zu der Stelle, von der der Lärm kam. Einer der Bauarbeiter lag auf dem Boden und wurde hin und hergeworfen. Man hatte den Eindruck, er würde mit jemandem ringen. Dabei brüllte er immer wieder: "Nehmt ihn von mir weg!" Bruder Reb erzählte: "Ich sah, wie seine Hosenbeine von unsichtbarer Hand aufgerissen wurden. Sekunden später waren deutliche Bißwunden zu erkennen, und sein Bein blutete stark. Die ganze Zeit schrie er: 'Nehmt ihn weg von mir!'"

Bruder Reb merkte gleich, dass er es hier mit einem Dämon zu tun hatte, und er rief: "Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, von diesem Mann abzulassen! Das hier ist mein Grundstück, und du hast kein Recht, dich hier aufzuhalten!"

Sein Befehl zeigte eine prompte Wirkung. Der Dämon verschwand augenblicklich. Der Bauarbeiter berichtete später, dass er gesehen hatte, wie der böse Geist davonrannte.

Nach diesem Vorfall breitete sich unter den übrigen Arbeitern große Angst aus. Niemand wollte mehr auf dem Grundstück von Bruder Reb arbeiten. Schließlich kam der Mediziner, um ein Schwein und ein Huhn zu opfern. Er behauptete, dass das Blut der Tiere die Dämonen fernhalten würde.

Doch der Missionar machte dem Mediziner einen Strich durch die Rechnung: "Nein, du wirst überhaupt nichts auf meinem Grundstück opfern! Es gibt hier keine bösen Geister mehr. Ich habe ihnen verboten zurückzukommen, und sie werden es nicht wagen, sich

diesem Grundstück zu nähern. Sag den Bauarbeitern, dass sie wieder anfangen sollen zu arbeiten. Dieser Vorfall wird sich nicht wiederholen.“

. Die Dämonen fürchteten die Autorität, die Bruder Reb in Christus hatte. Im geistlichen Bereich erkennen böse Geister sofort, ob wir wirklich Glauben haben oder nicht. Sie werden vor uns davonrennen, wenn wir von unserer Autorität in Christus Gebrauch machen. Wenn wir aber unsicher sind und diese Autorität nicht benutzt, werden sie uns übervorteilen, denn sie haben nichts anderes im Sinn als zu rauben, zu töten und zu zerstören (Joh. 10,10).

Der Mediziner sagte zu Bruder Reb: “Wenn dieser Dämon wieder zurückkommt und den Mann umbringt, ist es Ihre Schuld. Er hat eine Frau und mehrere Kinder. Wenn er getötet wird, dann tragen Sie die Verantwortung für seine Familie.“

Bruder Reb wiederholte: “Sagen Sie ihm, er soll die Arbeit wieder aufnehmen. Kein Dämon wird ihn mehr angreifen. Ich habe ihnen verboten, auf mein Grundstück zu kommen, genauso wie ich Ihnen verbiete, mein Grundstück zu betreten.“

Der Bauarbeiter kam zurück, nachdem die Wunde an seinem Bein verheilt war, und er wurde nie wieder angegriffen.

Das Erlebnis von Bruder Reb beweist, dass wir die Autorität haben, den Teufel von unserem Grund und Boden zu vertreiben. Aber wieviel Autorität haben wir über ihn, wenn wir sein Territorium betreten - sei es durch Ungehorsam, Unwissenheit oder aus Neugier? Wenn wir uns freiwillig unter seinen Einfluss begeben, können wir nichts gegen ihn ausrichten.

Solange wir uns aber im Willen Gottes befinden, haben wir die Vollmacht, Satan und alle Mächte der Finsternis aus unserem Lebensbereich fernzuhalten.

Wenn Missionare mit der Botschaft des Evangeliums an die Öffentlichkeit treten, starten sie unwillkürlich einen Angriff auf Satans Herrschaftsgebiet, und in Jesu Namen haben sie Autorität über ihn. Wenn wir uns aber eigenmächtig seiner Gewalt ausliefern, weil wir ungehorsam sind und gegen das Wort handeln, hat er das Recht, uns anzugreifen.

Ja, wir haben es in dieser Welt mit den Mächten des Bösen zu tun, und wir können nicht verhindern, dass sie sich auf der Erde aufhalten. Noch ist Satan der Gott dieser Welt. Aber sobald er in unseren Machtbereich - unser persönliches Leben - eindringen will, können wir ihn zurückweisen!

Durch biblisches Gebet und durch die Verkündigung des Wortes sind wir maßgeblich daran beteiligt, dass Menschen aus dem Reich der Finsternis befreit und in das Reich Gottes versetzt werden. Auf diese Weise können wir ganze Städte und Länder für Gott gewinnen!

